

15 JAHRE FNH



Freundeskreis Nepalhilfe e.V.

EINRICHTUNG ZUR FÖRDERUNG
NEPALESISCHER KINDER



FNH



VORWORT | INHALT

Güte in den Worten erzeugt Vertrauen,
Güte beim Denken erzeugt Tiefe,
Güte beim Verschenken erzeugt Liebe

LAOTSE

VORWORT

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

anlässlich des 15jährigen Bestehens des Freundeskreises Nepalhilfe und unseres Partnervereins Forum for the Welfare of Himalayan Children ist diese Broschüre entstanden. Ich freue mich, dass diese bildbandähnliche Broschüre die Lebensgeschichte aus 15 Jahren Hilfe zur Selbsthilfe in Nepal festhält und Ihnen jetzt vorliegt.

Sie ist für den Verein ein wichtiges Nachschlagewerk der 15 Jahre Vereinsgeschichte. Schöne Bilder zeigen die großartige Entwicklung und Veränderung im Projekt. Aus den Textbeiträgen können Sie einen großen Teil der Vereinsarbeit herauslesen.

Diese Broschüre möchte Sie dazu anregen, mit Freunden und Bekannten eine Bilderreise durch unser Projekt zu unternehmen. Sie werden damit quasi zum Repräsentanten unseres Vereins.

Ein ganz herzliches Dankeschön gilt allen ehemaligen und momentanen Vorstandsmitgliedern, die durch ihren ehrenamtlichen Einsatz die Projekte ermöglichen, und all denjenigen, die Bilder und Texte bereit gestellt haben.

Der Druck dieser Broschüre wurde von mir durch den Verkauf von Kalendern mit Bildern aus unserem Kinderdorf und Landschaftsbildern aus Nepal finanziert. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, Ihnen diese Broschüre zu übergeben. Kindern in Nepal zu helfen ist meine Lebensaufgabe.

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich alles Gute und persönliches Wohlergehen! Bleiben Sie unserem Verein auch weiterhin gewogen. Ohne Ihre so unermesslich wichtige Hilfe gäbe es dieses Projekt nicht.



Ihr
Alexander Schmidt
Gründer und Vorsitzender des
Freundeskreis Nepalhilfe e. V.

INHALTSANGABE

NAMASTE – Grußworte	4
Entstehung des FNH	8
Die Chronik des Vereins von 1995 bis 2010	10
Armut in Nepal	16
Kinderhaus in Pokhara	20
Kinderdorf in Bhakunde	24
Shree Shanta Secondary School	32
Hostel in Kathmandu	38
Unsere Kinder	42
Unsere Mitarbeiter	52
Volontäre	56
Helfen macht Freu(n)de	62
Nepalimpressionen	74
Bericht Gründungsmitglied	80
Ziele und geplante Projekte	82
Danksagung	83



RAJ KUMAR SHRESTHA

Zum besonderen Anlass des 15. Gründungstages des Freundeskreises Nepalhilfe e. V. Deutschland und seines Partnervereins, Forum for the Welfare of Himalayan Children in Nepal (FWHC), möchte ich Ihnen als Repräsentant des FNH in Nepal und Vorsitzender des FWHC einige meiner Gedanken in dieser Jubiläumsbroschüre mitteilen.

Zuallererst möchte ich meine Dankbarkeit und Solidarität all den individuellen Spendern und Vereinen, die uns in den vergangenen 15 Jahren unterstützt haben und in den noch vielen kommenden Jahren unterstützen werden, ausdrücken. Mit Kindern zu arbeiten, hat unser Leben sicherlich sehr erfüllt, ganz besonders, wenn ich an die vielen Kinder denke, die heimatlos, elternlos und in extremster Armut gelebt haben. Für einen Menschen wie mich, der selber nicht mit einem Silberlöffel geboren wurde, ist unsere Arbeit die Gelegenheit,

Bildungsmangel der Kinder in Nepal zu bekämpfen und dies so lange zu tun, wie es sein Körper und Geist zulassen.

Kinder sind die Zukunft Nepals. Ihnen gute Bildung und eine familiäre Lebensatmosphäre zu geben, lässt diese Kinder im Geist und Körper heranreifen zu mündigen Bürgern dieses Landes. Persönlich möchte ich mich beim Freundeskreis Nepalhilfe e. V. bedanken für seine so unendlich wichtige und gute Zusammenarbeit bis auf den heutigen Tag. Wir sind voller Eifer, in den uns noch vorliegenden Jahren Hand in Hand zusammen zu arbeiten, um noch vielen Kindern Bildung und Heimat zu geben und um unser Land infrastrukturell weiter zu entwickeln. Die bekanntesten und wichtigsten Aktivitäten unserer Vereine sind zweifelsohne das Kinderdorf in Bhakunde bei Pokhara, welches für mich die erste Grundlage für Bildung und Chan-

ce auf die Zukunft unserer Kinder darstellt, unser Jugendhostel in Kathmandu, wo junge Leute sich auf ihr Leben als Erwachsene vorbereiten und natürlich die vielen Stipendien für Abitur, Studium und Ausbildungsförderungen für all die intelligenten und schulisch gut ausgebildeten ehemals unterprivilegierten und benachteiligten Kinder. Sie alle konnten ihren Wunsch auf Studium und Beruf durch die finanzielle Unterstützung aus Deutschland umsetzen, und wohnen heute schon zum Teil in ihren eigenen Wohnungen, unabhängig vom Projekt. Neben den internen Projekten unterstützen wir, insofern es die finanzielle Situation zulässt, auch den Bau von Schulen, Wasserkraftwerken und Gesundheitsstationen. Somit sind wir hier alle sehr froh, unsere Arbeit in Nepal weit über die 15 Jahre hinaus auszudehnen, weil der Freundeskreis Nepalhilfe e. V. jeden Stein umgedreht hat, um uns hier mit bester Teamarbeit, Teamgeist und

mit großer Leistung zu unterstützen. Zusammen können wir noch sehr viel erreichen.

15 Jahre sind so schnell vergangen mit vielen Auf- und Abs. Ich war stets motiviert und dem Projekt von Herzen zugewandt für diese wirklich gute Sache. Unsere erreichten Ziele motivieren mich täglich neu, noch mehr für die Zukunft der Kinder zu tun und ich denke oft, dass wir mit unserer Arbeit das Leben und die Entwicklung der Kinder, trotz vorübergehender Abhängigkeit vom Verein, entschieden positiv beeinflusst haben.

Teamarbeit und Solidarität zwischen unserem deutschen Partnerverein und unserem nepalesischen Verein haben mich hart arbeiten lassen – ohne Müdigkeit und voller Enthusiasmus all die 15 Jahre lang. In den kommenden Jahren wünsche ich mir eine noch stärkere Zusammenarbeit, um

noch mehr nepalesischen Kindern durch unsere gute Teamarbeit ein Zuhause und Zukunft geben zu können. Selber fühle ich mich hoch privilegiert, ein Teil dieses wunderbaren Teams und Projektes sein zu können. All meine Kraft möchte ich in die Auslöschung des Analphabetentums in Nepal stecken, um Kindern Bildung zu vermitteln. Mehr und mehr werde ich mich der sozialen Arbeit zur Verfügung stellen.

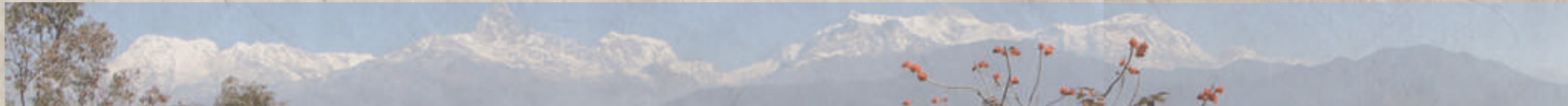
Noch einmal möchte ich mich ganz herzlich bedanken und ein „Hurra“ auf unser 15jähriges Bestehen ausrufen.

Ihr

Raj Kumar Shrestha
Repräsentant des FNH und
Vorsitzender des FWHC in Nepal



NAMASTE



NAMASTE

BODO KRÜGER

Ein Ehrenamt im ursprünglichen Sinn ist ein ehrenvolles und freiwilliges öffentliches Amt, das nicht auf Entgelt ausgerichtet ist, so ist es im Lexikon zu lesen. Man ist von einem Land begeistert, sammelt dort die Eindrücke, lässt sie zu Hause Revue passieren. Dann möchte man eigentlich nur noch helfen. Ein Beispiel dafür sind die daraus resultierenden Aktivitäten und der Einsatz der Gründer des „Freundeskreis Nepalhilfe e. V.“, die nicht nur

beeindruckend sind, sondern höchsten Respekt verlangen. Auch ich habe mich von der Schönheit und den Menschen Nepals „einfangen“ lassen. Die Geschichte vom „Freundeskreis Nepalhilfe e. V.“ und dessen Projekte sind eindrucksvoll und vielschichtig, über die Sie in dieser Broschüre lesen können. Mich haben die Engagements des Gründers Alexander Schmidt, seines Vorstandteams und aller derjenigen, die das Projekt auf vielfältige

Weise unterstützen, berührt und begeistert. Daher wünsche ich mir, sie sollten den Lesern der Broschüre einen Anreiz geben, Nepal einmal zu besuchen, um dann bewusst mitzuwirken und den Verein unterstützen – letztendlich für eine bessere Welt.

Bodo Krüger

Honorarkonsul von Nepal
für Hessen und Thüringen

NAMASTE

Namaste bedeutet sinngemäß übersetzt: „Ich verbeuge mich vor dir“.

In Ländern Asiens ist Namaste eine Grußgeste, die Ehrerbietung für einen anderen Menschen sowie für das Göttliche in einem Heiligtum ausdrückt



CARMEN KÖPER ESCHBERG

Ich bin glücklich über die Entwicklung, die das Kinderdorf nimmt! Immer wieder finden neue Kinder dort ein Heim. Mein großer Dank gilt den Betreuern, den vielen Hilfskräften und der Leitung. Alle sind bemüht um das Wohl und die Entwicklung der Kinder, und ich hoffe, ich kann noch ein bisschen mithelfen, dass weiterhin im Kinderdorf alles blüht und gedeiht! Mit allen guten Wünschen für die Zukunft und herzlichen Grüßen aus Wien. Ihre

Carmen Köper Eschberg

Schauspielerin

TANKA PRASAD GURUNG

Als erstes möchte ich sagen, wie glücklich ich mich fühle, in diesem Projekt eine Arbeitsstelle bekommen zu haben. Unser Verein hat so viele Waisenkinder und völlig verarmte Kinder aus bitterster Not aufgenommen, die noch nie eine Schule besucht haben. Ohne diese Hilfe wären all diese Kinder auf der Straße gelandet und ihre Zukunft wäre mehr als düster gewesen. Wir haben schon jetzt für unsere Kinder sehr viel erreicht. Alle, die unser Kinderprojekt verlassen, sind selbständig geworden und können auf eigenen Füßen durch ihr Leben gehen. FNH und FWHC haben wirklich

für nepalesische Verhältnisse ein großartiges Projekt, welches sogar von der Regierung als eines der besten in Nepal mit der Auszeichnung „A Kategorie“ versehen wurde. Mein größter Wunsch ist es, dieses Kinderprojekt noch besser werden zu lassen. Wir können noch mehr für arme und Not leidende Kinder tun. Ich versichere Ihnen, mich dafür voll einzusetzen. Unseren beiden Vereinen wünsche ich ein langes Leben, wo auch immer wir tätig sind.

Tanka Prasad Gurung

Kinderdorfleiter



Damit das Mögliche entsteht, muss immer wieder das Unmögliche versucht werden.

HERMANN HESSE

15 Jahre Freundeskreis Nepalhilfe e. V.



FNH

| Seite 06 | 07

„Freundeskreis Nepalhilfe“



Die Gründungsmitglieder des Vereins.

(Foto: bam)

Hinterland (bam). Der junge Bottenhorner Alexander Schmidt setzt sich seit geraumer Zeit engagiert für nepalesische Kinder ein. In diesen Tagen gründete er mit einem Team ehrenamtlicher Mitarbeiter den Verein „Freundeskreis Nepalhilfe e.V.“ Es handelt sich dabei um eine Einrichtung zur Hilfe und Förderung nepalesischer Kinder.

Sicherlich fragt sich mancher „Warum gerade Nepal?“ Nun, mangelnde Bildung, katastrophale Infrastruktur und das wirtschaftliche Abseits sind in erster Linie dafür verantwortlich, daß Nepal zu den ärmsten Ländern der Erde zählt.

Durch die ehrenamtliche Tätigkeit zahlreicher Christen, die sich in dieser Arbeit engagieren, sowie die unbürokratische Abwicklung konnten Alexander Schmidt und sein Team schon viel erreichen. Ein Heim, bietet bereits 15 Waisenkindern ein Zuhause. Eine vereinseigene Schule soll folgen. Ziel des Vereins ist es,

Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten, um Land und Leuten aus der sozialen Randstellung herauszuhelfen.

Die Vereinsmitglieder weisen ausdrücklich darauf hin, daß Spenden in voller Höhe dem gewünschten Zweck zugeführt werden. Kostenintensive Verwaltung und Mitarbeiter-Gehälter entfallen, im Gegensatz zu zahlreichen anderen Hilfsvereinen. Da der Verein als gemeinnützig anerkannt wird, sind Spenden und Patenschafts-Aufwendungen steuerlich absetzbar. Desweiteren haben die Spender hierbei die Möglichkeit, sich an Ort und Stelle von der Verwendung der Spendengelder selbst zu überzeugen. Alexander Schmidt bietet darüber hinaus auch unvergeßliche Trekking-Touren in das „Traumland am Himalaya“ an.

Zu weiteren Informationen steht der Vereinsgründer unter der Nummer 0 64 64/271 zur Verfügung.



Gam Bahadur Gurung 1994 mit seiner 2 jährigen Tochter Sunita und dem 8 Monate alten Pflegekind Ranjana

Hinterländer
Anzeiger
vom 28.11.1995



Die Brüder Alexander und Markus Schmidt gingen 1992 auf große Reise nach Tansania, um den höchsten Berg Afrikas, den Kilimanjaro (5.896 m) zu besteigen. Nach erfolgreicher Besteigung stand im folgenden Jahr Ecuador mit dem höchsten Vulkan der Erde, dem Cotopaxi (6.005 m), und zwei anderen Bergriesen der Fünftausender-Kategorie auf dem Programm. So kamen sie dann auch zwangsläufig nach Nepal, wenn man sich mit Trekking und Bergsteigen beschäftigt.

Anderes Thema mit dem gleichen Ziel: Der Deutschkurs für Anfänger in Bottenhorn wurde aufgrund einer Erkrankung des Lehrers auf Alexander Schmidt übertragen; somit waren der erste Kontakt zu einem Nepalesen und der zweite Baustein für die Entstehung des Vereins gelegt.

Weitere Freundschaften zu Nepalesen folgten; Diskussionen mit nepalesischen Asylbewerbern, Lesen in Büchern und der Drang, das Land irgend-



von links:
Alexander 1994 bei seinem ersten Besuch in Nepal
Beginnende Kontakte zu einer nepalesischen Familie in einem Bergdorf
Zwei der ersten Kinder im Kinderhaus in Pokhara: Sangita und Seema

wann einmal zu besuchen, ergaben den dritten Baustein.

Viele Missverständnisse und Traumvorstellungen, die über Deutschland in den Köpfen der neuen Freunde aus Nepal waren, konnten durch lange ausführliche Gespräche beseitigt werden. Doch das Problem ihres ersten nepalesischen Freundes, Gam Bahadur Gurung, konnten sie zunächst auch nicht lösen. Er war nach Deutschland gekommen, um Geld zu verdienen. Mit dem ersparten Geld wollte er seine Familie zu Hause unterstützen, sich eine Existenz aufbauen und nicht zuletzt das älteste zweier Kinder endlich besser ärztlich versorgen lassen, weil es, wie die Ehefrau, auch an Tuberkulose erkrankt war. Es entstand eine Freundschaft bis zum Tag der Abschiebung des Nepalesen.

Sollte es das jetzt schon gewesen sein mit dem Bezug zu Nepal? Nein! Denn wer Nepalesen kennt, wird auch wissen, dass auf eine Einladung und die

damit verbundene gastfreundliche Unterbringung, eine Gegeneinladung folgt. Also flog Alexander im Januar 1994 zum ersten Mal nach Nepal. Im Gepäck waren Spenden von Freunden, Erlöse durch Diavorträge, Medikamente und Kleidung für die Familie. Der zweiwöchige Aufenthalt war natürlich viel zu kurz, reichte aber aus, um die wirtschaftlichen Probleme des Freundes zu beheben und ihm eine Existenz in Form eines kleinen Restaurants zu organisieren. Was Alexander mit nach Deutschland nahm: im selben Jahr noch einmal nach Nepal zu kommen, um die Hilfe fortzusetzen und eine Trekkingtour zu machen. Gesagt, getan. Im Herbst flogen Alexander und Markus nach Nepal, um ihre private Hilfe fortzuführen. Die beiden Kinder des nepalesischen Freundes wurden zur Schule geschickt. Das ganze Schulgeld übernahmen Alexander und Markus. Sie wurden symbolisch von der Familie adoptiert. Von nun an war der vierte Baustein eingefügt; das Fundament stand sozusagen. Durch günstige Umstände, liebe Freunde und al-

lerlei unglaubliche Begebenheiten gelang es den Brüdern am 08.10.1995 einen Verein in Nepal zu gründen. Der von Nepalesen geführte Verein mit dem Namen „Forum for the Welfare of Himalayan Children“, kurz FWHC, war ein riesiger Schritt nach vorne. Um in der Symbolsprache zu bleiben: Der erste Stock unseres Bauwerkes stand.

Nach der Rückkehr folgten Diavorträge und privates Engagement in Deutschland. Das Aufgabengebiet wurde auch immer größer und zeitaufwändiger. Da fiel der Entschluss, einen Verein zu gründen und all die Leute an der Arbeit zu beteiligen, die großes Interesse an einer Mitarbeit hatten. Die Zukunft in Deutschland begann am 26.11.1995 in Lixfeld. Der Verein war mit dem Namen „Freundeskreis Nepalhilfe e. V. Darmstadt – Einrichtung zur Förderung nepalesischer Kinder“ gegründet. Ein rechtlich einwandfreies Fundament war geschaffen und natürlich auch die Möglichkeit, Spendenquittungen selbst ausstellen zu können! ■

DIE CHRONIK DES VEREINS VON 1995 BIS 2010

08.10.1995 Gründung des nepalesischen Vereins Partnerverein „Forum for the Welfare of Himalayan Children“ (FWHC). Der FWHC mietet und renoviert ein Haus in Pokhara; Aufnahme von 7 Kindern im Alter von 3–7 Jahren; Hauseltern und 2 Mitarbeiter übernehmen die Betreuung.

26.11.1995 Der Verein „Freundeskreis Nepalhilfe e. V.“ (FNH) wird beim Amtsgericht Darmstadt eingetragen.

1996 Umzug in ein wesentlich größeres Haus in Matepani–Pokhara.

1997 Unweit von Pokhara neben dem Dorf Pame kauft der Verein (FWHC) ein 15.500 qm großes Grundstück, um dort ein Kinderdorf zu bauen.

1998–1999 Planungsphase für das Kinderdorf: Hausplanung und Gestaltung mit Solarküche und Trockentoiletten. Eine Wasserquelle auf dem Grundstück wird mit finanziellen Mitteln der Deutschen Botschaft in Kathmandu eingefasst. Alle Mitarbeiter des FWHC erhalten zum ersten Oktober Arbeitsverträge und verschiedene Sozialleistungen. Die Anschaffung eines schnurlosen Telefons und Computer ermöglichen eine bessere Zusammenarbeit zwischen Pokhara, Kathmandu und Deutschland.

2000 3 Kinderhäuser und ein Lagerhaus auf dem Kinderdorfgelände werden gebaut, Stromanschluss ermöglicht und ein in der Regenzeit wasserführender Bach mit Steinstufen und Mauern versehen.

2001 Workshop/Bücherei und Krankenstation mit Büro entstehen auf dem Kinderdorfgelände. Zufahrtswege zum Kinderdorf werden ausgebaut. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) in Berlin teilfinanziert das Schulprojekt Shree Shanta Secondary School für ca. 600 Schüler bis zur 10. Klasse, in die unsere Kinder nach dem Einzug ins Kinderdorf wechseln sollen. Die ortsnahe Bevölkerung beteiligt sich am Bau der Schule. Umzug der Kinder ins Kinderdorf, Anschaffung eines Schulbusses, in den Kinderhäusern werden die Komposttoiletten und Solarküchen in Betrieb genommen, Straßenlampen beleuchten das Kinderdorfgelände.



*links:
Rheka Bista*

*rechts oben:
Gruppenbild 1997 vor dem
Kinderhaus in Pokhara in
Schuluniform*

*rechts unten:
Gruppenbild 2008 im
Kinderdorf in Bhakunde*

Dann beginnt unsere Freude, wenn wir den anderen lächeln machen.

AUS INDIEN



oben: Haus A des Kinderdorfes im Jahre 2000 kurz vor der Fertigstellung
unten: Bau der Shree Shanta Secondary School 2001

2002 Das Kinderdorf wird mit einem überwältigenden Kinderprogramm eingeweiht. Bücherei oberhalb der Workshops wird eröffnet. Terrassen und Gemüsebeete werden angelegt sowie ein kleiner Spielplatz, ein Fußballplatz und ein Volleyballfeld. Eröffnung der Shanta Secondary School. Aufnahme weiterer Kleinprojekte in Mittelnepal (Unterstützung eines blinden Mädchens in Dhaulikhel), Unterstützung einer Dorfschule in Pargaon Beshi und Förderung von 8 Schülern in Kopasahi. Förderung weiterer drei Kinder durch private Sponsoren.

2003 Der FNH hat den INGO-Status erhalten. Die ersten 3 Kinder haben ihre Schulausbildung abgeschlossen und verlassen das Kinderdorf. Im größer gewordenen Projekt werden umfangreiche Organisationsstrukturen eingeführt. 4 Warmwassersolaranlagen werden im Kinderdorf installiert. Straßenanschluss des Kinderdorfes und der Schule zur Hauptstraße nach Pokhara wird ausgebaut. 1.500 qm neues Land werden am nördlichen Kinderdorfsgelände hinzu gekauft. Bau des ersten Gästehauses ist abgeschlossen; Gästehaus wird an Besucher gegen Spende vermietet.

2004 Das Eingangstor und Turnreck werden gebaut. Die Bücherei wird vergrößert und die Kinderhäuser werden generalüberholt. Dorje eröffnet als erster ehemaliger Junge aus dem Kinderdorf ein kleines tibetisches Restaurant in Kathmandu und ein zweiter Junge, Krishna, heiratet. Zwei weitere Gästehäuser werden gebaut; Einstellung eines Health Assistant für die Gesundheitsstation. Ein Tomatentreibhaus, Fischteich und Ackerland werden angelegt.

2005 Aufstockung aller Kinderhäuser und Schule. Ein einfacher Schutzzaun wird um das Kinderdorfsgelände errichtet, um es vor Kühen und Ziegen zu schützen, die Beete und Anpflanzungen mehrfach zerstört haben. Komposttoiletten werden durch WC's mit Biogasanlagen ausgetauscht. Kostenloses Kochen auf Biogas wird gerne genutzt. Am 08.10.2005 im Kinderdorf Feier des 10-jährigen Bestehens des FWHC/FNH.

2006 Spatenstich für den Bau des Jugend-Hostels in Kathmandu mit Bohrung eines Tiefbrunnens. Das Kinderdorf erhält einen offiziellen Stromanschluss, Telefon und Internetzugang. Die Shree Shanta Secondary School eröffnet ein Schulinternat für die 10. Klasse. 66 Kinder leben jetzt im Kinderdorf. Der Bau des vierten Kinderhauses wird mit einer Grundsteinlegung begonnen. Das Gerätehaus am Kinderdorfseingang wird zum Kindergarten umfunktioniert.

2007 Die ersten Kinder verlassen nach erfolgreichem Schulabschluss das Kinderdorf und wohnen in den neuen Räumen des Jugend-Hostels. In der Shanta Secondary School wird Englisch als Unterrichtssprache in allen Klassen eingeführt. Am 07. September 2007 werden durch schwere Monsunregenfälle an über 34 Stellen in den umliegenden Bergen Erdrutsche ausgelöst. Um unser Kinderdorf herum sterben 6 Menschen. Das Kinderdorf wird rechtzeitig evakuiert. Wie durch ein Wunder umfließen die Hauptströme der Schlamm- und Geröllmassen das Kinderdorf. Trotzdem verursachen Geröll und Schlamm im Projekt Schäden von über 30.000,- Euro. Eine beispiellose Hilfsaktion bringt über 60.000,- Euro Spendengelder für den Wiederaufbau im Kinderdorf und in der Umgebung zusammen.

oben: Festakt anlässlich des 10-jährigen Bestehens des FWHC/FNH 2005
unten: Hostelbau 2006





Bau von
Schutzwällen
mit Hilfe von
Gabionen 2008



Shree Shanta
Secondary School
mit neu gebauter
Grundschule 2009

2008 Über 20 Tonnen galvanisierten Eisendrahts werden zu Drahtkäfigen (Gabionen) verwebt, mit Steinen gefüllt und in Schutzwällen um das Kinderdorf und den Ort Bhakunde gelegt sowie in den Erdrutschbächen zu Staustufen aufgeschichtet. Einführung eines Managementkomitees und neuer Arbeitsverteilung unter allen Mitarbeitern. In der Bücherei entsteht ein einfaches Labor für Naturwissenschaften. Das Hostel in Kathmandu erhält einen gepflasterten Innenhof mit Umgebungsmauer. Mit Unterstützung des BMZ wird das Dorfentwicklungsprojekt von Singdi im Lamjung Distrikt durchgeführt. Eine Gesundheitsstation und ein Wasserkraftwerk zur Stromversorgung werden dort gebaut. Im Kinderdorf werden 2 überdachte Spielplätze für Kinder und ein mit Steinbänken eingerichteter Versammlungsplatz gebaut. Erste Jugendliche verlassen das Hostel und beginnen ein Studium im Bereich Hotelmanagement bzw. Betriebswirtschaft.

2009 Pünktlich zum neuen Schuljahr ist der Schulanbau für die Grundschule an der Shree Shanta Secondary School fertig. Ca. 200 Grundschüler können die Räumlichkeiten nutzen. Zur gleichen Zeit trennt sich der FWHC von der Sekundarstufe der Shree Shanta Secondary School. Staatliche Schulen können unseren Kindern keine ausreichend qualifizierte Schulausbildung bieten. Daher besuchen alle Kinder ab der 5. Klasse bis zur 8. Klasse die Schule eines irischen Sponsors in Pokhara. Die Klassen 9 und 10 hingegen wohnen im Hostel in Kathmandu, von wo aus sie die Cosmic International Privatschule besuchen. Alle Hosteljugendlichen der 11. und 12. Klasse sowie die Berufsanfänger wohnen in angemieteten Wohnungen in Patan und Kathmandu und nicht mehr im Hostel, wie es einmal geplant war. Ein Montessori-Labor wird im alten Kindergarten eingerichtet. Alle Kinder bekommen ein kleines Stück Land vom Kinderdorfgelände für den Anbau von Gemüse und Teepflanzen. Gewinn dient als Taschengeld und soll für soziale Zwecke verwendet werden. Eine Handarbeitswerkstatt mit Verkauf wird eingerichtet. Kinder weihen den neuen Kindergarten mit Unterrichtsräumen, Therapie- und Beratungszimmern ein.

2010 Immer mehr Tee und Handarbeiten werden verkauft. Sogar ein kleines Restaurant im Workshopgebäude öffnet die Pforten für Gäste und Besucher des Kinderdorfes. Das Bergdorf Singdi feiert mit Vertretern des FNH und FWHC die Einweihung des Wasserkraftwerkes und der Gesundheitsstation. Ebenfalls mit einem Festakt und unzähligen Besuchern weiht die Shree Shanta Secondary School die neue Grundschule und das alte Gebäude der Sekundarstufe ein.



oben:
Handarbeits-Workshop
mitte:
Gesundheitsstation
unten:
Wasserkraftwerk



rechts oben:
Einweihungsfeier in Singdi
rechts unten:
Festakt zur Grundschuleröffnung



ARMUT IN NEPAL

DIE SITUATION IN NEPAL

Politisch sehr instabil und wirtschaftlich an den Rand gedrängt, hat Nepal zwischen den Wirtschaftsmächten Indien und China kaum eine Chance, sich zu entwickeln. Der Aufbau von Infrastruktur ist im gebirgigen Land sehr teuer und kann aus Eigenmitteln des Landes nur unzureichend ermöglicht werden. Straßen gibt es nur zwischen den Städten. Die ländliche Region ist so gut wie gar nicht entwickelt. Fußmärsche von bis zu 10 Tagen sind keine Seltenheit. Strom gibt es nur in den Städten und entlang der Hauptleitungen, wobei der Stromausfall in der Trockenzeit auf bis zu 16 Stunden am Tag anwachsen kann. Versuche, mehr Wasserkraft für die Stromversorgung

zu nutzen, scheitern an der Infrastruktur und den Finanzen des Landes. Die Wasserversorgung in den Städten ist mangelhaft. Besonders die Armen müssen in der Trockenzeit leiden. Stundenlanges Anstehen an den wenigen Brunnen lässt kaum Wasser für Körperhygiene zu. Auch aus den öffentlichen Leitungen kommt nicht immer Wasser, und aus den selbst gebohrten Brunnen bekommt man nicht überall sauberes Wasser. Kanalisation in den Städten ist noch immer nicht ausreichend vorhanden. Nahezu jeder Haushalt hat für Abwässer Sickergruben oder leitet direkt in den Bach oder Fluss ein. Müll wird einfach in den Fluss geworfen. Recyclingsysteme sind noch nicht gut entwickelt.

Nepal hat derzeit ca. 28 Millionen Einwohner. Über 40% der Bevölkerung lebt in bitterer Armut. Sie haben am Tag weniger als einen Euro zur Verfügung. Millionen Kinder leben in Slums und auf der Straße. Lediglich 35% der Frauen und 63% der Männer können lesen und schreiben. Nur wer Geld hat, kann sich in der Stadt medizinisch versorgen lassen. Auf dem Land ist die medizinische Versorgung völlig unzureichend. Viele Menschen sterben beim Transport in die Krankenhäuser und an vermeidbaren Krankheiten. Schlechte Lebensqualität und mangelnde Perspektiven veranlassen junge Menschen zur Flucht in die Städte und ins Ausland. Not kennt keine Grenzen. ■

WARUM GERADE NEPAL?

Diese Frage ist mir schon oft gestellt worden und ich glaube es geht vielen so, die sich für unser Projekt einsetzen.

Meine erste „Begegnung“ mit Nepal hatte ich im Februar 1994. Anlässlich eines Dia-Vortrages, den Alexander Schmidt nach seiner ersten Nepalreise zeigte, stand mein Entschluss fest, bei einer seiner nächsten Reisen nach Nepal bin ich mit dabei. Dann im April 1996 war es soweit, es ging für 3 Wochen nach Nepal zum Trekking und natürlich zum Besuch unseres Kinderhauses, in dem 8 Kinder lebten. Mittlerweile war ich Mitglied im Verein „Freundskreis Nepalhilfe e. V.“ geworden, konnte

vor Ort sehen, was mit den Spendengeldern aufgebaut worden ist, lernte die ersten Mitarbeiter und Kinder kennen. Was mich schon damals faszinierte war, neben der grandiosen Landschaft, die Freundlichkeit und Fröhlichkeit der Menschen. Aber auch die bittere Armut der Bevölkerung, insbesondere der Kinder, hat mich tief berührt. Für einen Verein, der versucht diese Armut ein wenig zu lindern, lohnt es sich zu arbeiten. Nach all meinen Reisen nach Nepal kam ich neu motiviert zurück – mit der Gewissheit, eine gute Sache zu unterstützen. Seit über 10 Jahren bin ich nun im Vorstand des FNH tätig und kann somit noch intensiver für unser Projekt arbeiten.

Um auf die Anfangsfrage zurück zu kommen: „Warum gerade Nepal?“ Weil diese Menschen, insbesondere die Kinder, es verdient haben, an Lebensqualität und Bildung auch teilzuhaben. ■

Gerhard Hanßmann



Gebt denen, die hungern, von Eurem Reis; gebt denen, die leiden, von Eurem Herzen.

AUS ASIEN

15 Jahre Freundskreis Nepalhilfe e. V.



FNH

| Seite 16 | 17



ARMUT IN NEPAL

CHANCE FÜR KINDER IN NEPAL

Nepal, ein Land, das mich nach meiner ersten Reise 1994 nicht mehr losgelassen hat. Ich hörte dort wieder den Klang der Menschlichkeit, die Melodie des Lachens und der Freude, in jenem Land, in dem für die meisten Menschen jeder Tag ein Existenzkampf ist.

Und doch: Ich reiste wieder und wieder einfach mit dem Rucksack und tauchte mitten hinein in das wirkliche Nepal. Ein großes Plus war, dass meine geringen Sprachkenntnisse in der Landessprache Nepali mir Türen und Tore in die Herzen der armen Menschen öffneten. Die Erlebnisse reichten von höchstem Glück in den Bergen bis hin zu unendlichem Schmerz in den Städten. Vor allem die Kinder – Kinder auf der Straße!

Bettelnde Kinder ... so sehr belastete Kinder. Kinder, die ihre Geschwister noch auf dem Rücken

trugen. Kleine Geschöpfe, die nichts, aber auch gar nichts hatten, nicht einmal die Idee von Zukunft oder Besserung. Ich vergesse nie, als ich spät von einem Essen in mein Gästehaus ging: Kinder in Säcke gehüllt, an irgendeiner Ecke oder auch offensichtlich am Wegrand! Sie übernachteten dort. Der Schmerz sprang mich an mit einer unerträglichen Heftigkeit. Schweigend, sprachlos, kaufte ich irgendwo Essbares, legte es den Kindern unter die Säcke. Tagelang wünschte ich mir nur eins: Ein Helfer für all diese unschuldig ins Elend geworfenen Kinder zu sein. Denn helfen wollen war mir schon in die Wiege gelegt worden.

Aus tiefstem Herzen heraus half ich im Rahmen meiner Möglichkeiten, mit der Unterstützung meines Bruders und des Freundeskreises Nepalhilfe e.V., und mietete ein größeres Haus in der Stadt Pokhara (Westnepal). 29 verwahrloste Kinder fan-

den zum ersten Mal ein wirkliches Zuhause. Ihre lachenden Kinderaugen zu sehen ließ mich zum ersten Mal von einem Kinderdorf träumen.

Nach dem Motto: „Wer nicht nur zuschaut und über das Leid der Menschen grübelt, sondern zupackt und hilft, baut eine Brücke, auf der Ermutigung statt Mitleid zum Anderen gelangt“, gründete sich 1995 der Freundeskreis Nepalhilfe e. V., kurz FNH. Der als gemeinnützig und mildtätig anerkannte Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kinder aus ihrem Elend zu holen, ihnen Bildung zu vermitteln und ihnen eine Chance auf besseres Leben zu geben. Der ausschließlich ehrenamtliche Einsatz der Freunde und Mitglieder bewirkt, dass in Nepal der FNH-Partnerverein FWHC „Forum for the Welfare of Himalayan Children“ Hilfe zur Selbsthilfe leisten kann – ein Projekt von Nepalesen für Nepalesen. Auf einem Gelände von ca. 17.000 qm ist unser

Kinderdorf entstanden; ein wirklich großes Projekt für uns alle. Was wir alle bisher geleistet haben, ist enorm. Jedoch bedarf es in Zukunft noch vieler neuer Projektpatenschaften, neuer Mitglieder und Spenden. Es soll nicht am berühmten „Tropfen auf den heißen Stein“ scheitern.

Es hört nicht auf, wo immer die Freunde des FNH und ich sind. Irgendwie kommt das Thema „unsere Kinder in Nepal“ zur Sprache und immer mit diesem Feuer im Herzen, ein Helfer für Kinder zu sein. Im Freundeskreis haben sich viele Aktivitäten für unsere Kinder in Nepal entwickelt. Jeder berichtet gerne darüber. Ich wünsche uns allen weiterhin die Sensibilität, das Mitgefühl und das offene Herz, wenn es darum geht, den Armen und Hilflosen zu helfen. ■

Alexander Schmidt



KINDERHAUS IN POKHARA



oben: Parbati beim Entlausen der gerade neu aufgenommen Trikaishi

links: Gruppenbild von 1997

KINDERHAUS IN POKHARA

Wie unendlich stolz und glücklich war ich, als zum ersten Mal alle aufgenommenen Kinder aus ihrer Not heraus ein Dach über dem Kopf hatten. Sie schliefen je zu 8 in 2 Betten. Die Decke im Bett reichte gerade so aus, um allen Wärme zu bieten. Gibt es ein schöneres Gefühl, als auf solche Art und Weise helfen zu können? Mein Bruder und ich hatten mit 70 DM dieses Haus zunächst für 2 Monate gemietet und zum Teil renoviert. Unser erster nepalesischer Freund mit Frau wurden Hauseltern.

Schon nach einem Jahr war unser erstes kleines Kinderhaus im Stadtteil Matepani in Pokhara für die vielen Kinder zu klein geworden. Wir zogen Ende 1996 zwei Straßen weiter in ein doppelstöckiges und wesentlich geräumigeres Haus mit großem Garten um. Schnell wuchs unsere Kinderzahl auf 29 an.

Waren das schöne Jahre bis zum Umzug ins Kinderdorf! Ich kann mich noch an die ersten Kinderkleider erinnern, die wir aus Geldnot heraus selber

genäht haben. Alle bekamen rotblaue Karomusteranzüge aus einem Stoffballen im Sonderangebot verpasst und liefen im Garten umher wie in einem Lager. In Deutschland undenkbar und im Kinderhaus hatte jedes Kind vor Glück ein unvergessliches Lächeln im Gesicht, endlich warm eingehüllt zu sein. Alle unsere Kinder gingen zur Bal Kalyan Boarding School und später zur Hill Point Boarding School. Bildung stand von Anfang an mit an erster Stelle im Projekt. Nie haben wir hierfür an Geld gespart und schon gleich einen Lehrer eingestellt.

An das erste deutsche Abendessen im Kinderhaus erinnere ich mich auch noch. Es gab Rühreier mit Salzkartoffeln und Salat. Als Nachtisch stand Vanillepudding auf dem Speiseplan. Alle Mitarbeiter und Kinder warteten gespannt auf den Gaumengenuss. Nur ganz kurz war ich abwesend in der Küche, als die flinken Hände der Hausmutter schnell alle Portionen Ei mit Kartoffeln und Salat mit dem herrlich süßen Pudding garnierten. Was verzogen doch alle Kinder die Gesichter, als es Süßsalziges zu essen gab. Ein weiteres Mal scheiterte ich mit

Spaghettis. Ein Spaghettiabend war angekündigt. Nie zuvor gab es in Nepal italienische Spaghettis im Laden zu kaufen. Dreidutzend dieser Tüten kaufte ich und versuchte die Dinger zu kochen. Draußen im Garten warteten alle Kinder gespannt aufs Essen. Der Schreck war groß, als sich alle Nudeln direkt nach dem Kontakt mit heißem Wasser auflösten. Übrig blieb eine Art Griesbrei mit Tomatensoße. An das Gelächter im Garten kann ich mich noch erinnern. Dal Bhat, das nepalesische Nationalgericht aus Reis und Linsen, war halt doch

das beste Essen, welches Nepalesen zwei Mal am Tag verspeisen.

Tek Prasad, ein Waisenjunge aus dem Bergdorf Mallang im Lamjung Distrikt, kam in unser Kinderhaus. Seine Eltern waren beim Honigsammeln an steilen Felswänden abgestürzt. Der scheue Junge war die ersten Tage kaum ansprechbar. Er suchte nach seiner Schwester, die noch im Bergdorf zurückgeblieben war. Damals, im Januar 1997, machte ich mich zusammen mit Bernd Rudolf, einem

Es ist einfach geboren zu werden, aber schwer ein Mensch zu werden.

AUS ASIEN

15 Jahre Freundeskreis Nepalhilfe e.V.



FNH

| Seite 20 | 21

KINDERHAUS IN POKHARA



links oben:
Anfangs noch ohne Tische – Dal Bhat
gab es nur auf dem Fußboden

oben und unten:
Zur Freude der Kinder wurden
kostengünstige Etagenbetten angeschafft



links: Sunita, Sangita und Seema
spielen mit bunten Steinchen



unten: Das Vereinslogo wird mit Regenbogen als Symbol der Verbundenheit von FWHC und
FNH am Kinderhauseingang von Kamal aufgemalt. Gruppenbild von 1998.

Freund aus Deutschland, auf die dreitägige Tour nach Mallang. Wir fanden die Schwester, Tri Kashi, völlig verlaust und ganz alleine im halb verfallenen Elternhaus. Sie hatte mit 9 Jahren dort von den Lagerbeständen gelebt. Sie konnte schon mit offenem Feuer kochen. Wir nahmen das Mädchen mit auf die Rücktour nach Pokhara. Kaum im Kinderdorf angekommen, machte Tek Prasad Luftsprünge vor Freude. Kinder kamen ins Kinderhaus mit allerlei Krankheiten. Sie mussten entwurmt und entlaust werden. Alle waren immer sehr hungrig und brauchten neben Essen, Kleidung und Schule

auch noch jede Menge an medizinischer Versorgung und eine von Herzenswärme geprägte Betreuung. Schnell war mir klar, hier sehr viel Verantwortung übernommen zu haben.

Ständig steigende Mieten und Ärger mit dem Vermieter bereiteten mir manche schlaflose Nacht. Die Vision eines Kinderdorfes kam mir in den Sinn. Ein ausreichend großes Grundstück fand ich recht schnell. Das Gelände 5 km außerhalb von Pokhara bestand aus Reisfeldern und mit Gestrüpp überwachsenen sanften Hängen. Geld für den

Kauf hatte ich nicht. Ein Straßenanschluss gab es ebenso wenig wie eine Wasserleitung, noch Strom. Nur wenige Tage nach dieser Vision lernte ich am Flughafen in Kathmandu am 17. Januar 1997 um 7.30 Uhr morgens Ingelore Mauter aus Rastatt kennen. Ihre unendlich großartige Hilfe in Zusammenarbeit mit ihren Rastatter Frauen, dem FNH und eine großzügige Spende ihrer Freundin, Elisabeth Schubert, ermöglichten den Kauf des damals 15.500 qm großen Kinderdorfgeländes. Im Juli 2001 zogen wir ins Kinderdorf um. Heute haben wir über 103 Kinder im Projekt.

Im Alter von 23 Jahren habe ich dieses Projekt begonnen mit einem Herzen voller Liebe für all diese Kinder in Not. Ganz naiv habe ich meine Hilfsaktionen gestartet, wusste aber, wie ich wirkliche Fachleute in Nepal gewinnen konnte. Raj Kumar Shrestha, unser heutiger Projektleiter, war dabei die wichtigste Person.

Rückblickend mit all dem heutigen Wissen um die Schwierigkeiten und Anstrengungen für soziale Hilfe in Nepal, hätte ich mich damals bestimmt nicht getraut, ein solch großes Projekt zu grün-

den. Wie schön, dass ich damals so unbedarft zu helfen begonnen habe. Keine Sekunde möchte ich von dieser Zeit missen. Die Lösung von Problemen hat mich gestärkt und mir mehr Vertrauen in die Projektarbeit gegeben. Mein ganzes Leben habe ich auf Nepal ausgerichtet. Dieses Projekt ist mein Lebensinhalt geworden. Aus Kindern werden Erwachsene, die Familien gründen und Nepal nach ihren Vorstellungen gestalten. Ein Stein fiel ins Wasser und hat große hilfreiche Kreise gezogen. ■

Alexander Schmidt





Panoramablick auf Bhakunde und Kinderdorf

KINDERDORF IN BHAKUNDE



KINDERDORF IN BHAKUNDE



Am 1. Januar 2000 war der Baubeginn der ersten Kinder-Wohnhäuser. Mitte Juli 2001 sind unsere 30 Kinder mit ihren Betreuern und Betreuerinnen schon eingezogen. Im Kinderdorf in Bhakunde bei Pokhara stehen heute 4 Kinderhäuser, 3 kleine Gästehäuser und 5 Multifunktionsgebäude (Büro / Gesundheitsstation, Schneiderei / Restaurant / Bücherei, Montessori-Kinder-

garten, Werkstatt und Kindergarten mit Hausaufgabenbereich sowie Spieltherapie). Heute wohnen in jedem Kinderhaus ca. 20 Kinder, je zur Hälfte Mädchen und Jungen mit zwei Hausmüttern. Mehrere Lehrer helfen mit bei der Betreuung der Kinder. Das Kinderdorf und den Häuserbau haben wir nach umweltfreundlichen und schonenden Gesichtspunkten geplant. Beim Kochen wird

Der kürzeste Weg zwischen zwei Menschen ist ein Lächeln.

CHINESISCHES SPRICHWORT

KINDERDORF IN BHAKUNDE

unten links: Ashim Gurung während Holy (Farbfestival)
unten rechts: Sitha und Tashi lernen Fahrradfahren



Kinderhaus A

Kinderhaus B

Sportplatz

Werkstatt

Kinderhaus D



weitestgehend Biogas aus eigenen Biogasanlagen verwendet. Warmwassererzeugung läuft über einfache Warmwasseranlagen auf den Dächern der 4 Kinderhäuser. Die grundstückseigene Quelle versorgt das Dorf und den angrenzenden Ort mit Trinkwasser. Die reichlich auf dem Grundstück vorhandenen Steine wurden für das Mauern der Hauswände verwendet, für die Umgrenzung des Grundstücks und die Befestigung des Bachbetts. Uns ist es wichtig, dass die Kinder in ihrem eigenen Kulturkreis aufwachsen und erzogen werden.

Es ist ein realistisches nepalesisches Kinderdorf entstanden mit kleinen Feldern, Fischzucht sowie ausreichend Raum für kindliches Spielen und Toben. Unsere Kinder können außerdem viele Kontakte zu Kindern und Landsleuten außerhalb des Dorfes knüpfen. Bücherei und Gesundheitsstation sind öffentliche Einrichtungen und werden nicht nur von unseren Kindern und Mitarbeitern gerne genutzt, sondern auch von der ortsnahe Bevölkerung und Schule. Ein Orchideengarten, der Anbau und Verkauf von Tee, Herstellung von Hand-

arbeiten, Vermietung der Gästehäuser sowie ein kleines Restaurant sind Einnahmequellen für das Kinderdorf. Ein eigener Bus dient dem Transport. Auf dem angrenzenden Grundstück begann am 1. Februar 2001 mit Unterstützung von Entwicklungshilfegeldern seitens der deutschen Regierung und tatkräftiger Eigeninitiative der Eltern der Neubau der Shree Shanta Secondary School für ca. 600 Schüler. Die Schule wird von den Kindern des Kinderdorfes sowie von mittellosen Kindern aus den vielen umliegenden Orten besucht. ■

KINDERDORF IN BHAKUNDE

- Legende:**
Index:
A, B, C, D Kinderhäuser
Children's houses
- 1 Grenze, Steinmauer
Boundary, stone wall
 - 2 Bach mit Steinmauer
River with boulders "basaltum"
 - 3 Steinmauer aus Natursteinen
Protective wall of natural stones
 - 4 Terrasse / Spielplatz
Terrace / play
 - 5 Wasserloch
Water tank
 - 6 Kindergarten und Spielplätze
Kindergarten and play therapy yards
 - 7 Gesundheitsstation
Hospital
 - 8 Büro
Office
 - 9 Restaurant und Handarbeiten
Restaurant and handicraft shop
 - 10 Bibliothek im OG
Library on the top
 - 11 Parkplatz
Parking
 - 12 Terrierte Bach-Wände
River cement stone walls
 - 13 Platz und Kindergarten
Reception / door keepers and Kindergarten
 - 14 Gasthaus und Küche
Guesthouse with stoves
 - 15 Geräte und Lager
Tools and store
 - 16 Tischtennisplatte
Table tennis game
 - 17 Stromgenerator
Current generator
 - 18 2 überdachte Spielplätze
2 roofed play grounds



Bilder 1-3:
 Der Schulweg in den
 Jahren 2001 bis 2010

Bilder 4, 5:
 Gesundheitsstation/
 Büro und Workshop/
 Bücherei
 2001 und 2005



Kindergarten Shree Shanta Secondary School Büro und Gesundheitsstation Spielplatz Kinderhaus D



KINDERDORF IN BHAKUNDE



Bilder 1, 2: Kinderdorfzeichnung von Bim Raj

Bild 3: Puja kümmert sich um unseren kleinsten Kinderdorbewohner Amrit

Bild 4: Tashi und Puja

Bild 5: Eingangsbereich des Kinderdorfes

Auf der Suche nach kostengünstigem und großflächigem Gelände für ein Kinderdorf, fand Alexander 1997 ein geeignetes Stück Land in Bhakunde, etwa 6 km von Pokhara entfernt. Strom-, Wasser- und Straßenanschluss gab es zu dieser Zeit noch nicht. Die Erschließung des Geländes war reinste Pioniersarbeit. Insgesamt musste das Grundstück von 27 verschiedenen Besitzern erkauft werden. Wochenlange Verhandlungen und ein riesen bürokratischer Aufwand wurde betrieben, um das Gelände in den Vereinsbesitz des FWHC übertragen zu lassen. Ein provisorisches Eingangstor und eine Begrenzungsmauer waren erste Schritte zur Grundstückssicherung (s. nebenstehendes Bild).

13 Jahre später ist an gleicher Stelle das Bild auf der nächsten Seite entstanden. Kaum zu glauben, dass wir das als kleiner Verein zustande gebracht haben. Enormer Aufwand von allen Seiten musste betrieben werden, um diese Entwicklung möglich zu machen. Wir laden Sie alle recht herzlich dazu ein, unser Kinderdorf einmal zu besuchen!



oben: Kim Timilsina, Visma Raj Poudel und Ruk Prasad Adikhari waren maßgeblich beim Kauf des Grundstückes beteiligt (Bild von 1997)
rechts: Kinderdorfeingang 2010





SHREE SHANTA SECONDARY SCHOOL

links: Shree Shanta Secondary School mit neuer Grundschule
unten: Bilder aus dem Schulalltag



SHREE SHANTA SECONDARY SCHOOL IN BHAKUNDE



Mit Entwicklungshilfegeldern des FNH, des BMZ (Bundesministerium für Entwicklung und wirtschaftliche Zusammenarbeit) und tatkräftiger Eigeninitiative der Eltern aus der Umgebung wurde am 1. Februar 2001 mit dem Neubau der Shree Shanta Secondary School neben dem Kinderdorf begonnen.

Die offizielle Eröffnung fand im Mai 2002 statt. Nun können unsere Kinder mit den Kindern aus den Nachbargemeinden gemeinsam in diese

Schule gehen. Die Schule bietet ca. 600 Schülern Platz und verfügt über Klassenräume für die erste bis zehnte Klasse, einen Kindergarten, ein Lehrerzimmer, ein Büro, ein Volleyballplatz und eine große Aula. Im Jahr 2005 wurde ein Gebäudeflügel aufgestockt. Dadurch entstanden Klassenräume für weitere 100 Schüler und das durch Sickerwasser gefährdete Flachdach wird teilweise besser geschützt. 2008 wurden an das große Schulgebäude eine neue Grundschule mit 4 Klassenräumen und eine Schulkantine angebaut.

Die Schulleitung obliegt dem Shanta Secondary School Management Committee bestehend aus Mitarbeitern unseres Kinderdorfes, Lehrern und Dorfbewohnern. Der nepalesische Staat finanziert die Lehrergehälter und die Schule noch nicht in vollem Umfang. Um Nebenjobs der Lehrer und den damit verbundenen Qualitätsmangel im Unterricht zu vermeiden, beteiligt sich der FNH noch bis Mai 2012 monatlich an den Lohnkosten der Lehrer. Selbstverständlich versucht die Lehrerschaft mit der Schulleitung immer wieder neu, mehr Geld

von der Regierung, der Elternschaft und durch Veranstaltungen zu bekommen. Doch ist Nepal ein armes Land und die Region, in der die Schule liegt, fast ausschließlich von sehr armen Bauern bewohnt.

Trotz dieser Probleme hat die „Shree Shanta Secondary School“ schon ein beachtliches Bildungsniveau erreicht und wurde 2010 die viertbeste Schule im Kreis. Den Lehrern liegt sehr daran, aus der Shanta Secondary School eine noch qualifi-

zierte Bildungsstätte werden zu lassen. Pläne für die Einführung des Abiturs bis zur 12 Klasse liegen vor. Die Ausstattung an Unterrichtsmaterialien ist jedoch nicht zufriedenstellend und entspricht nicht dem Standard, den wir uns für die Schule vorstellen.

In der Schule fehlt es noch an vielem: z. B. Ausstattung der Räume für Biologie, Chemie und Physik sowie an verschiedensten Sport- und Unterrichtsmaterialien. ■

Nach Wissen suchen heißt Tag für Tag dazu gewinnen ...

LAOTSE

15 Jahre Freundeskreis Nepalhilfe e.V.



FNH

| Seite 32 | 33

VOR 2001

*Aus Eigeninitiative
gründeten die
Dorfbewohner von
Bhakunde diese
Grundschule
bereits 1992*



SHREE SHANTA SECONDARY SCHOOL

2010

*Nahezu 600 Schüler
besuchen zur Zeit
die Schule*



SCHULBAU

Zum Bau der Schule waren neben den Dorfbewohnern selbst die Schüler der benachbarten Schulen im Einsatz. Innerhalb eines Jahres konnte die Schule aufgrund der enorm großen Motivation fertig gestellt werden.



HOSTEL IN KATHMANDU



Jugendliche im
Unterrichtsraum



JUGEND-HOSTEL IN KATHMANDU

Der FNH hat die Erfahrung gemacht, dass es nicht ausreicht, armen Kindern ein Zuhause, Schulbildung und ärztliche Versorgung zu bieten, sondern dass es ebenso nötig ist, sie beim Erwachsenwerden noch eine Weile zu begleiten. Nur so haben sie die Voraussetzungen, einen Beruf zu erlernen und danach eigenverantwortlich und eigenständig zu leben und zu arbeiten. Deshalb haben wir folgerichtig ein weiteres Projekt ins Leben gerufen: ein Hostel, in dem unsere Kinder nach Abschluss der 8. bis zum Schulabschluss der 10. Klasse leben und sich auf das Berufsleben vor-

bereiten können. Sie verlassen den geschützten Raum des Kinderdorfes und ziehen als Jugendliche mit neuen Herausforderungen in die Großstadt. Für Beruf und Studium haben diese Jugendlichen in Kathmandu mehr Möglichkeiten, denn die Chancen in der Nähe des Kinderdorfs sind dafür sehr begrenzt.

Nach dem Abschluss der 10. Klasse (SLC/Mittlere Reife) steht ein weiterer großer Schritt an. Die Jugendlichen erhalten monatlich vom FNH/FWHC 2-3 Jahre lang einen festen Geldbetrag aus der

Solange Kinder noch klein sind, gib ihnen Wurzeln; wenn sie älter geworden sind, gib ihnen Flügel.
AUS INDIEN



*Raj Kumar Shrestha
(ganz links) betreut die
Jugendlichen im Hostel*

HOSTEL IN KATHMANDU

Bhuwan, Dammer und Raju



Hostel-Innenhof



Ausbildungspatenschaft mit 50,- € pro Monat. Mit diesem Geld mieten sie sich selbst kleine Wohnungen in der Umgebung des Hostels und finanzieren sich damit ihren Lebensunterhalt und ihre Berufsausbildung oder College. Mit diesem Schritt hinaus aus dem Projekt lernen sie verstärkt, ihr Leben selbstständig zu führen. Betreut werden sie weiterhin von unseren Mitarbeitern im Hostel. Gerade am Anfang brauchen junge Menschen, die zum ersten Mal auf eigenen Beinen stehen müssen, angemessene

Begleitung. Diese Aufgabe übernimmt neben dem Projektleiter Raj Kumar Shrestha, der in der Nähe wohnt, auch Prabin Gautam (Büroleiter). Im Hostel sollen auch ehemalige Kinder als Mitarbeiter Chancen bekommen. Dammer Gurung ist Hosteltbetreuer, Nachhilfe für den Unterricht erteilen Sunita Gurung sowie Purna Kumar Maske.

Inzwischen leben 19 Jugendliche im Hostel und 18 Jugendliche in in angemieteten Wohnungen. Eine

großzügige Spende ermöglichte uns im Januar 2006 den Kauf des Grundstücks für das Jugend-Hostel-Projekt. Noch im gleichen Jahr konnten die ersten 4 Jugendlichen in das neue Zuhause einziehen.

Das Hostel wird als Mehrzweckgebäude genutzt. Mehrere Zimmer, eine kleine Bücherei, PCs mit Internet, eine gemeinsame Küche mit Speisesaal, sanitäre Einrichtungen und ein großer Innenhof

stehen unseren Jugendlichen zur Verfügung. Die parallel zur Straße liegenden Räume werden als Büros und Läden vermietet. Die Mieteinnahmen werden zur Ausgabenfinanzierung der laufenden Hostelkosten verwendet. Zurzeit gibt es eine Schnitzereiwerkstatt, einen Friseursalon, wo unsere Jugendlichen auch Haarschneiden lernen können, einen Teeladen, einen an die Telekom vermieteten Lagerraum, das Büro des FNH/FWHC und das Reisebüro Adventure Spezialist Travel. ■



Sunita Gurung 1997



... und 2010



Tshering Sherpa 1997



... und 2010



Purna Kumar Maske 1997



... und 2009



Dammer Gurung 1997



... und 2010

UNSERE KINDER

UNSERE KINDER – SITUATIONSBERICHT

■ 15 Jahre alt ist unsere Kinderhilfe geworden. Ein guter Anlass, zu schauen, was aus unseren Kindern nach dem Kinderdorf und Hostel geworden ist.

■ Yubraj Gurung studiert Hotelmanagement in Pokhara und Kobita Nagarkoti Soziologie in Kathmandu. Shanker strebt nach seinem Abitur ein Studium in Business Administration an; lernt Deutsch in Kathmandu. Er bräuchte noch finanzielle Hilfe für sein Studium.

■ 6 Jugendliche machen ihre Berufsausbildung: Mamata und Ranjana Gurung werden OP-Krankenschwestern, Raj Gurung plant eine Lehre als Elektriker und Gaudevi macht ihre Ausbildung zur Schwesternhelferin. Bhuwan hat sein Abitur absolviert und möchte internationaler Koch werden. Gobin arbeitet im Tourismus und möchte Spanisch lernen.

■ Yubraj Gurung gründet den Jugendclub für ehemalige Projektkinder in Nepal. Dieser Verein möchte uns mit Rat und Tat aus Erfahrung und Erlebtem heraus beraten.

■ Sunita Gurung lernt Deutsch im Goetheinstitut und möchte als Au-Pair-Mädchen nach Deutschland kommen. Ihr Berufswunsch ist internationale Stewardess. Sie wohnt im Hostel.

■ Tshering Sherpa arbeitet in Kathmandu in einem Restaurant. Er hat Koch gelernt. Alles, was er an Geld verdient, spart er auf einem Bankkonto. In 2 Jahren will er sich mit einem eigenen Restaurant selbständig machen.

■ 10 Jugendliche sind in der 11. bzw. 12. Klasse verschiedener Colleges in Kathmandu und Pokhara. Purna Kumar Maske studiert für 3 Jah-

re am College für Elektroingenieure. Er möchte Elektroingenieur werden. 3 Jugendliche sind im College mit Schwerpunkt Naturwissenschaften. Von den Dreien möchte Bhimraj Arzt werden. Er ist intelligent genug, dieses hochgesteckte Ziel zu erreichen, jedoch kostet ein Arztstudium in Nepal oder Indien mehr als 35.000 Euro, was wir vom FNH nicht ermöglichen können. 2 Jugendliche sind im College für Wirtschaft, 2 im College für Geisteswissenschaften, einer im Management College und eine im College für englische Sprache.

■ 11 Jugendliche haben unser Projekt komplett verlassen und erhalten auch keine Unterstützung mehr. Einer von ihnen ist Dammer Gurung; er arbeitet als Betreuer im Hostel. Zukünftig wollen wir vom Verein aus mehr Kinder aus den eigenen Reihen im Projekt einstellen. Raju Lama studiert Betriebswirtschaft mit finanzieller Unterstützung

von Freunden. Pemba Sherpa hat Abitur und eine Kochlehre absolviert. Er arbeitet in einem Reisebüro mit. Ihm ist es eine Freude, Reisegruppen ins Kinderdorf zu führen. Lila Maya Gurung arbeitet im Kindergarten als Betreuerin mit Montessoriausbildung. Krishna Kumar Nagarkoti verlässt als erster das Kinderdorf und heiratet. Er hat eine Tochter. Nach dem Abitur arbeitet er im Reisebüro und studiert nebenher Business Administration. Auch Dorje Lama hat geheiratet und hat eine Tochter. Er arbeitete als Koch im Restaurant. Später wechselte er den Arbeitsplatz, um als Sicherheitsperson eines Nobelrestaurants zu arbeiten. Tek Baral und Tek Prasad Gurung machen Taxiführerscheine. Tri-kashi Gurung wird Tanzlehrerin. Nar Prasad Gurung macht sein Abitur und geht zur Armee, wo er eine höhere Laufbahn anstrebt. Dhanu Gurung stirbt bei einem Motorradunfall auf dem Weg nach Kathmandu. Sie war mitten im Abitur. ■

Nur durch die Kinder vergessen wir Erwachsenen nicht, wie das Lachen geht

ASIATISCHE WEISHEIT

KRISHNA NAGARKOTI

Raj Kumar Shrestha brachte mich vom Dorf in die Schule „Heller Stern“ in der Kleinstadt Kopashi, die ich 2 Jahre lang besuchte. Mein Dorf ist sehr arm, unterentwickelt und ist von nicht ausgebildeten Leuten bewohnt. Ich verließ mein Bergdorf, weil ich aus sehr armen Verhältnissen stammte und meine Mutter an Tetanus verstorben war. Der Schulbesuch gefiel mir gut, jedoch vermisste ich die Fürsorge der Eltern. Mit 7 Jahren

musste ich mir meine Wäsche waschen und selber kochen, weil ich in Kopashi im Internat lebte. Doch nach kurzer Zeit fand ich gute Freunde, und der Schulleiter Vijay Dhas versuchte, meine Eltern zu ersetzen.

Von Kopashi brachte mich Raj 1996 ins Kinderhaus nach Pokhara, wo ich während einer wundervollen Zeit den Grundstein für meine Zukunft legen

konnte. Das neue Zuhause war jetzt 300 Kilometer von meinem Geburtsort entfernt. Am Ankunftstag überraschten mich die Kinder im Haus. Sie alle waren elternlos und hatten die gleichen Probleme wie ich. Alle diese Kinder wurden von deutschen Spendern für eine bessere Zukunft unterstützt. Ich denke, jeder Mensch braucht im Leben Hilfe, ob finanziell, materiell oder im ideellen und geistigen Sinne. Ich denke auch, dass jeder Mensch Hilfe bekommt von anderen Menschen, die wie eine neue Familie sind, die sich Gedanken über Menschen in Not machen, die wie Freunde sind. Oder auch über eigene Verwandte oder unbekannte Personen, die einem Geborgenheit und Liebe wie in einer Familie geben können. Es gab in meinem Leben viele Sorgen und Probleme, die kamen und vergingen. Sicherlich kann ich mehr zu meinem Erlebten schreiben, auch wenn mir die Hand zum Schreiben zu langsam ist, um alles zu Papier zu bringen. Die wichtigsten Punkte möchte ich festhalten.

Wenn ich ganz ehrlich an meine Zeit in der Privatschule in Pokhara denke, waren es erlebnisreiche und gute Zeiten und heute denke ich an diese Zeit zurück und ich vermisse meine Freunde von da-



UNSERE KINDER

Krishna im Kinderhaus, im Kinderdorf und 2010 an seiner Arbeitsstelle (Bild unten)

mals. Als kleiner Junge war ich so sehr mit Spielen und Unterwegssein mit Freunden beschäftigt, mehr als zur Zeit des Abiturs. Die Kindheit war während des Collegebesuches einfach vorbei und neue Gelegenheiten wurden mir geboten. In der staatlichen Shree Shanta Secondary School neben unserem Kinderdorf wurde ich für ein Jahr lang Lehrer. Dass ich mich in eine Schülerin der 10. Klasse verliebte, kostete mich natürlich den Job. Wieder begann ich ein neues und spannendes Leben. Arati wurde meine Frau. Heute habe ich meine kleine Tochter, Jasmin, die genau wie ich den Kopf voller Ideen und Wünsche hat, die ich als Vater erfüllen möchte, wenngleich es schwer fällt. Meine Tochter ist 5 Jahre alt und geht in den Kindergarten.

Meine Entscheidung zu heiraten war etwas überstürzt, da es zunächst meine Berufsausbildung behinderte. FWHC und FNH hatten mir so viel geholfen. Eigentlich wollte ich mit Hilfe beider Vereine studieren. Heute bin ich Familienvater und habe es doch mit eigenen Mitteln geschafft, im 3. Semester Bachelor zu studieren. Mein im Kinderdorf (durch College und Studium) erreichtes Wissen, hat mir einen Arbeitsplatz in Pokhara ermöglicht. Ich ar-

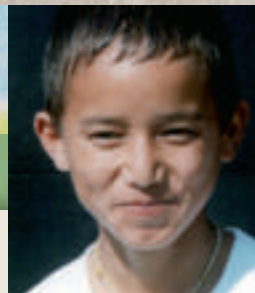
beite in einem Reisebüro für Stadttouren und Trekking. Den Umgang mit Touristen habe ich schon vom Kinderdorf an gelernt. Mehr denn je führe ich jetzt Touristen durch Nepal, biete alle Arten von Service und buche sämtliche Flugtickets. Ich war im Projekt der erste Schulabgänger der 10. Klasse und hatte wirklich gute Noten. Dieses Fundament, welches ich im Kinderdorf über die Jahre hin durch Lebensplanung, Ratschläge, Zusatzunterricht und Hilfe aller Art erhalten habe, hat mich im Leben schon weit gebracht. Ganz zufrieden mit meinem damaligen Schulabschluss war ich dennoch nicht, weil ich aufgrund einer Erkrankung nicht die vollen Punktzahlen in den Abschlussprüfungen erreichen konnte. Natürlich muss jeder Mensch auch sein Opfer bringen. Im Kinderdorf sind so viele Kinder, die ich wie Brüder und Schwestern ansehe, die aus Elend heraus ins Kinderdorf gekommen sind. Kinder, die noch an Erkrankungen leiden, Lernschwächen haben und viele Traumata zu verarbeiten haben. Hoffentlich kann ich für diese Kinder ein gutes Beispiel sein. Mein großer Wunsch für diese Kinder ist, dass auch sie so viel lernen können wie ich im Leben. Bildung im Kinderdorf und im Hostel in Kathmandu wird ihnen sehr viel helfen. Alle

Kinder brauchen viel mehr Wissen und Fähigkeiten, um im Leben klar zu kommen. Dieses Lernen kostet viel Zeit und Geld, was unsere Sponsoren aus Deutschland mit viel Liebe für uns hier ermöglichen. Von Herzen möchte ich mich bei allen Spendern aus Deutschland bedanken und an aller erster Stelle Alexander Schmidt nennen, der für uns hier der Vater aller Projektkinder ist.

Diese so wichtige Broschüre vom FNH zeigt ihnen auf, was in Nepal alles entstanden ist. Bitte bleiben Sie unserem Kinderhilfsprojekt treu und helfen uns, noch vielen Kindern den Weg in ihr Leben zu bereiten. Mit wirklich wenig Geld kann man in Nepal viel erreichen. Ihr Geld hat aus mir einen selbständig lebenden Familienvater gemacht. Etwas harte Arbeit von uns allen, gute Planung und finanzielle Hilfe bringt unendlich viel positive Veränderung in das Leben der armen Kinder hier. Schützt die armen und unschuldig in Not geratenen Kinder Nepals. ■

Danke Euch allen!

Krishna Nagarkoti
Pokhara



YUBRAJ GURUNG

ich bin Yubraj Gurung, einer der ältesten und ersten Kinder im Projekt des FNH/FWHC. Seit Gründung des Kinderhilfsprojektes lebte ich erst 11 Jahre im Kinderhaus und Kinderdorf und weitere 2 Jahre im Jugendhostel in Kathmandu. Heute studiere ich Hotel-Management in Pokhara im vierten Semester. Diesen Verdienst rechne ich dem Kinderdorf und im Besonderen Alex Onkel an, weil er mir mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat und ich ohne seine Hilfe nie so weit in meinem Leben gekommen wäre. Das Leben ist ein langer Weg zu gehen. Ich bin auf diesem Weg unterwegs. Die Zeit im Kinderdorf und Hostel war eine ganz wichtige Zeit für mich. Schöne Erinnerungen steigen immer wieder in mir auf. Beide Orte waren mein Zuhause in der Kindheit und später als Teenager. Alle im Projekt haben mich wie meine zweiten Eltern unterstützt und mir unendlich viel geholfen. Das Projekt war mir stets ein Zuhause, niemals wie ein Internat. Die Zeit im Projekt habe ich sehr genossen. Heute vermisse ich die gute Zeit, die ich dort verbracht habe. Jeder spricht im Nachhinein nur gut von dem Ort, wo er gelebt hat. Früher habe ich mich darüber gewundert und heute ergeht es mir genauso. Heute weiß ich genau, wie wichtig das

Kinderdorf für mich gewesen ist. Doch was soll ich tun? Die Zeit strömt dahin und wartet auf niemanden. Auch wenn ich es wollte, die wundervolle Zeit im Kinderdorf kann ich nicht mehr zurückholen. Dieses Bedauern sollte ich nicht zulassen, denn mein Leben ist noch vor mir, worin ich viele Dinge tun möchte.

Was ich noch mitteilen möchte, ist: unser Kinderdorf ist ein Paradies für Kinder, wo sie leben, spielen, lernen und essen können in einer familiären Weise mit Mitarbeitern, die sich wie Eltern verhalten. In dieser Umgebung vergessen Kinder ihre schrecklichen Erlebnisse aus der Zeit vor dem Kinderdorf. Ich bin allen Mitarbeitern unendlich dankbar und hebe meine Hände hoch: was für eine großartige Arbeit sie leisten.

Zum Schluss möchte ich zu Gott beten, dieses Kinderprojekt mit einer noch besseren Zukunft zu segnen und es weiterhin bestehen zu lassen, um noch viele für mein Land Nepal ausgebildete und hilfreiche junge Leute hervorzubringen. ■

Yubraj Gurung



oben:
Yubraj und seine
Schwester Sunita
bei der Einschulung

links:
Yubraj kocht für
Besucher des
Kinderdorfes





KUMARI



KINDERSCHICKSALE – DANK PATENSCHAFTEN KANN GEHOLFEN WERDEN

Kinder werden völlig unschuldig in diese Welt hinein geboren. Manche leben in wohlhabenden Familien und andere landen im absoluten Elend. Es ist unsere Aufgabe, diesen unverschuldet ins Elend geborenen Kindern zu helfen. Kinder sind unsere Zukunft. Anhand von Beispielen möchten wir einige Kinderschicksale aufzeigen:

Im Bergdorf Singdi, 3 Tage Fußmarsch von der nächsten Straßenpiste entfernt, fanden wir 2004 ein unter starken Schmerzen leidendes Mädchen. Es war Kumari, die mit Gummistiefelchen in glühende Kohlen getreten war. Diese Kohlen liegen in den Kochmulden der Lehmhausküchen in den Bergdörfern. In diesen Kochmulden auf dem Fußboden wird in Schneidersitzhaltung gekocht. Ist niemand am Kochen, decken sich die Kohlen mit weißer Asche zu. Über den Kochstellen wird Fleisch getrocknet. Kumari war hungrig und unwissend, als sie in die heißen Kohlen trat. Die Plastikstiefelchen fingen an zu brennen. Bis Hilfe kam, war es für sämtliche Zehen zu spät.

Ohne Betäubungsmittel wurde Kumari von den unerträglichen Schmerzen ohnmächtig. Erst kurz vor diesem Unfall verlor Kumari ihren Vater, welcher von einer wackeligen Brücke in den Fluss gestürzt war. Die Mutter ist Analphabetin und besitzt kein Land. Die arme Frau hat noch nicht einmal Geld, um ihre Tochter zum Arzt zu bringen. Eitrige und blutende Wunden überziehen Kumaris Stummelfüße. Wie durch ein Wunder finden wir das Mädchen und lassen es in mehreren OPs in Pokhara operieren. Heute ist Kumari ein sehr selbstbewusstes Mädchen geworden, die gerne singt und tanzt. Sie wohnt seit Mai 2010 im Hostel.



ALKA ALE MAGAR

(w) (04.01.2003)

Aus dem Dhading Distrikt kommt das sechsjährige Mädchen zu uns. Ihr Vater war im März 2009 verstorben und hinterlässt neben Alka auch noch einen Sohn. Aus finanzieller Not heraus war die Mutter der beiden schon drei Jahre vor dem Tod des Vaters verschwunden. Im Slumviertel von Pokhara lebend, hatte Alka bei den völlig verarmten Großeltern keine Chance auf Zukunft. Mit über 9 Personen lebten die Großeltern in einem Zimmer. Der Großvater brachte Alka 2009 ins Kinderdorf.



SHRISTHI GURUNG

(w) (30.11.2004)

Als neu geborenes Baby wird Shristhi im Wald von Gau Bahadur Gurung und seiner Frau Dev Kumari gefunden. Die armen Bauern aus Pumdibhumdi im Kaski Distrikt versuchen das Baby großzuziehen, was ihnen aufgrund finanzieller Mittel und eigener Kinder nicht gelingt. Als dann der Adoptivvater bei einem Versuch im Ausland zu arbeiten sein letztes Ersparnis verliert, wird Shristhi mit viereinhalb Jahren im Kinderdorf 2009 abgegeben.



MANISHA ADHIKARI

(w) (27.05.2005)

Manisha aus Thanahun wird 2009 im Alter von 4 Jahren im Kinderdorf aufgenommen. Ihre Mutter ist wie ein Waisenkind unter schwersten Bedingungen aufgewachsen. Zu jung heiratet sie einen Mann aus einer anderen Kaste. Die Ehe scheitert, weil keiner der beiden Land oder Geld hat. Der Vater von Manisha verschwindet, als seine dritte Tochter gerade ein Jahr alt wird. Die ungebildete Mutter ist nicht in der Lage, drei Töchter zu versorgen. Die Kleinste kommt ins Kinderdorf.



ASITHA MISHRA

(m) (10.11.2004)

Der Vater von Asitha stirbt an übermäßigem Alkoholkonsum, während er in Indien Geld für seine beiden Söhne und Frau verdienen will. Ohne finanzielle Hilfe schafft es die Mutter, eine kleine Hilfsarbeiterstelle zu bekommen. In einem Zimmer lebt sie mit ihren beiden Söhnen. Kochen muss sie im Freien. Ohne die Aufnahme des Sohnes im Alter von viereinhalb Jahren im Kinderdorf in 2009 könnte die Mutter ihre Söhne nicht versorgen.



SANDIP MIJAR

(m) (24.01.2003)

Mit sechs Jahren wird 2009 der Straßenjunge Sandip im Kinderdorf aufgenommen. Seine Mutter verlässt die Ehe schon kurz nach Sandips Geburt. Die Eltern gehören der untersten Kaste an und sind Schuhmacher. Als dann im Januar 2009 der Vater von Unbekannten ermordet wird, landet Sandip unweigerlich auf der Straße. Über eine christliche Organisation wird Sandip an unser Kinderdorf vermittelt.



SUJAN G.T.

(m) (01.04.2003)

Ohne eigenes Land leben die Eltern von Sujan aus dem Dorf Sirubari in der Gandaki Zone von der Hand in den Mund. 4 Kinder zu ernähren wird zusehends schwerer, als auch der Vater noch schwer erkrankt. Er ist nicht mehr in der Lage, die Familie zu ernähren. Die Mutter ist Analphabetin; sie schafft die Versorgung der Kinder nicht. Mit sechs Jahren wird Sujan 2009 im Kinderdorf aufgenommen.



SHISIR GHARTI

(m) (26.11.2004)

Aus der Nachbarschaft des Kinderdorfes kommt dieser sechsjährige Junge. Sein Vater ist vor seiner Geburt mit einem Berg voller Schulden in die Golfstaaten zum Geldverdienen gegangen. Seither hat die Mutter des Kindes nichts mehr vom Ehemann gehört. In einer zweiten Ehe wird der kleine Shisir nicht akzeptiert und lebt bei den völlig mittellosen Großeltern. 2009 wird der Junge im Kinderdorf aufgenommen.



UNSERE MITARBEITER



von links:
Vishnu Lama mit Schülern
Kamal, Chandra und Ganesh im Office
Niru, Bimat und Rupa

unten:
Raju und Narayan

EIN PROJEKT IST SO GUT WIE SEINE MITARBEITER

15 Jahre Vereinsarbeit liegen hinter uns. Wir alle haben unser Bestes für unseren Verein gegeben. Besonders stolz sind wir auf unsere Mitarbeiter in Nepal. Sie haben mit unserer finanziellen Unterstützung und Beratung unser Projekt zu einem angesehenen Kinderhilfswerk werden lassen. In unserem Projekt in Nepal arbeiten nur Nepali und leisten Hilfe zur Selbsthilfe, wenn kleine Kinder unser Projekt als junge selbständige Erwachsene verlassen.

Unser größter Dank gilt unserem Vereinsrepräsentanten und Projektleiter in Nepal, Raj Kumar Shrestha. Als Gründer des nepalesischen Partnervereins „Forum for the Welfare of Himalayan Children“ hat er unsere Projekte stets mit Pflichtbewusstsein und Beständigkeit geführt. Er ist der Mann der ersten Stunde, der unser Projekt auf solide recht-

liche und wirtschaftliche Beine gestellt hat. Die Zusammenarbeit mit der nepalesischen Regierung hat bei ihm immer höchste Priorität. Aufbau eines transparenten Finanzsystems und Rücklagenbildung für Notsituationen sind weitere Stärken von ihm. Unser Projekt ist auch für Raj Kumar Shrestha zur Lebensaufgabe geworden. Im Kinderdorf und Hostel nennen ihn alle liebevoll Raj Onkel. Zu jeder Tages- und Nachtzeit ist er rufbereit für unsere Kinder und schafft es auf harmonische Art und Weise, allen Kindern einen Weg in ihr eigenes Leben aufzuzeigen. Der Erfolg unseres Projektes in Nepal ist maßgeblich Raj zu verdanken. Die 15jährige kompetente Zusammenarbeit mit ihm war und ist uns stets eine große Freude.

Weiterhin gilt unser Dank allen Vorstandsmitgliedern des FWHC: Sharmila Rana Shrestha, Nawaraj

Maraseni, Rajib Giri, Ramesh Kant Poudel, Matrika Maraseni und Ratna Shrestha. Sie alle setzen sich in ihren Sitzungen und Projektbesuchen für die Zukunft unserer Kinder ein. Unser herzlicher Dank gilt natürlich allen Mitarbeitern im Kinderdorf.

Tanka Prasad Gurung ist wie Raj Kumar Shrestha Familienvater. Er kennt die Not im Lande wie kein anderer. Sein herzliches und frohes Gemüt haben ihm im Kinderdorf die Position des Kinderdorfleiters eingebracht. Seit über 10 Jahren engagiert er sich für einen harmonischen Ablauf im Kinderdorf.

Kamal G.C. ist administrativer Leiter im Kinderdorf. Auch er ist ein Mann der ersten Stunde. Sein sehr überlegtes Handeln hat uns schon viele Vorteile erbracht.





obere Reihe v. links: Vishnu K.C., Parbati Thapa, Ganga Baniya, Ram, Tanka, Vishnu Lama, Ganga, Narayan, Nirmala, Nilu
untere Reihe v. links: Shanti, Sumitra, Rupa, Parbati Gurung, Ganesh, Saila, Kamal, Chandra, Maila



Niru Gurung und Nil Pun
bei der Hausarbeit (2004)

24 Stunden im Dauereinsatz für die Kinder sind unsere Hausmütter (Hausaufteilung Stand 2010):
A Haus: Nilu Gurung und Hira Kharki
B Haus: Vishnu K.C. und Sumitra Dhakal
C Haus: Parbati Thapa und Ganga Baniya
D Haus: Rupa Gurung und Shanti Baral
Sie alle sind Mütter und haben dadurch die beste Erfahrung im Umgang mit Kindern.

UNSERE MITARBEITER



v. links:
Chandra und Sitha
Rupa und Parbati Thapa
Laxmi, Nirmala und Babitra
Kamal mit Laxmi und Bina

Unsere Lehrer im Kinderdorf Bishnu Maya Lama (Kindergarten – 4 Klasse), Prijana Tandukar (Englischlehrerin), Ganesh G.C. (Mathe und Naturwissenschaften) und Narayan Pahari (Kindergarten – 8 Klasse) sorgen mit immer wieder neu durchdachten Programmen für optimale Bildung der zum Teil lernbehinderten und schwer traumatisierten Kinder, organisieren Ferien- und Freizeitprogramme und übermitteln Wissen aus Fortbildungen an Mitarbeiter und Kinder. Diese 4 Lehrer sind die Ansprechpartner unserer Kinder und jeder leitet zusammen mit den Hausmüttern ein Kinderhaus.

Für die wichtige Gesundheit und Hygiene im Kinderdorf sorgt Chandra Bahadur Sunar als Gesundheitsassistent. Neben dem Kinderdorf betreut er auch die ortsnahe Bevölkerung.

Ruk Prasad Adhikari ist Hausmeister im Kinderdorf und arbeitet schon über 12 Jahre fürs Kinderdorf.

Ganga Bahadur Adhikari ist seit 8 Jahren Gärtner und Ram Krishna Adhikari ist unser Busfahrer. Ram Bahadur Khadka ist Maurer und Helfer im Kinderdorf.

Die Herstellung von Handarbeiten und unser Kinderdorfrestaurant obliegen Parbati Gurung. Sie hilft auch als Springerin in allen Bereichen im Kinderdorf.

Dank auch an unsere wegen Alter, Krankheit oder Heirat ausgeschiedenen Hausmütter: Nil Pum, Shiva Bakti, Tulamaya Gurung und Niru Gurung.

Ganz besonders bedanken möchten wir uns auch bei unseren Mitarbeitern im Hostel in Kathmandu:

Prabin Gautam macht die gesamte Buchführung in Nepal für den FNH und FWHC. Außerdem ist er täglich im Hostel und somit auch Ansprechpartner

für die Hosteljugendlichen. Dammer Gurung arbeitet an den Wochenenden als Jugendbetreuer mit. Mingmar Tamang ist Teilzeitkraft im Büro, Ganesh Kumari Magar ist Köchin und Git Bahadur Ranamagar ist Aufpasser und Hausmeister im Hostel. ■





*Bina,
Ranjana,
Steffen
Brückner
und
Kumari*



*Gaby
Söhling
beim
Kinder-
ausflug*



*Bimala,
Rheka,
Anna
Müller,
Raju
und
Sanju*

TINA JURKAT: MERO BOREWA CO DESH NEPAL HO! – DAS LAND MEINER FAMILIE IST NEPAL

10 Jahre ist es mittlerweile her, seitdem ich in Nepal zum ersten mal „Auntie“ genannt wurde. Man wird in Nepal nie direkt mit dem Namen angesprochen, meistens werden verwandtschaftliche Verhältnisse zur Anrede benutzt und schnell hat man große und kleine Geschwister, Onkel und Tanten. Vielleicht sind es diese Kleinigkeiten, die Nepal so faszinierend machen und das Land schnell zur zweiten Heimat werden lassen.

10 Jahre ist eine lange Zeit. Ich habe damals die Ferien zwischen Abitur und Studium genutzt um 3 Monate im – damals noch – Kinderhaus in Matepani, Pokhara zu verbringen. Ich war damit etwas älter als die Jugendlichen, die heute das Kinderdorf verlassen um nach Kathmandu zu ziehen und kann daher gut nachvollziehen, dass man bei den ersten Schritten in die weite Welt ein paar Hilfestellungen braucht und eine Familie, die einen unterstützt. Es war nicht meine erste Reise nach Nepal, ich hatte Alex und Raj bereits schon zwei Jahre zuvor kennengelernt bei einer Reise mit meiner Familie nach Tibet. Nicht zuletzt sind es diese beiden gewesen, mit denen alles begann, die mir erlaubt haben, Nepal in einer sehr intensiven Weise kennenzulernen und denen ich so viele schöne Eindrücke und Momente verdanke. Trotz der 10 Jahre sind die Erinnerungen an die ersten Tage im Kinderdorf noch sehr präsent: Es war schwül, regnete viel, mein Bett musste ich mir mit einer Maus

und ein paar Kakerlaken teilen, die Mücken haben mein Bein förmlich ausgesaugt und essen durfte ich in der ersten Woche nur gekochten Reis. Warum ich damals nicht sofort wieder abgehauen bin? Weil die Freude dieses Hauses und die Herzlichkeit, mit der ich empfangen wurde, kein Entkommen bot. Mit Kamal, dem Lehrer, durfte ich den Kindern bei ihren Hausaufgaben helfen und an den Wochenenden auch schon mal einen gemeinsamen Ausflug organisieren. Die Hausmutter Shiva Bakti war mir eine geduldige Nepali-Lehrerin und kleidete mich gerne wie eine nepalesische Tochter ein. Gesungen und getanzt wurde oft und viel in dem kleinen Haus, die Nachbarn waren immer sehr nett und geduldig bei dem wuseligen Treiben der Kleinen.

10 Jahre ist eine kurze Zeit, wenn man sieht wie viel sich in Nepal ereignet hat. Der Ort Bhakunde, in dem das Kinderdorf heute steht, hatte schon damals etwas Magisches an sich: Die Ruhe, die Schönheit der Natur und die Abgeschiedenheit standen im krassen Gegensatz zu dem Getöse der Innenstadt. Ein idealer Ort, um dort die Kindheit zu verbringen. Damals glich das Gelände, auf dem jetzt die Kinderhäuser und die Schule stehen, einem sumpfigen Geröllfeld mit ein paar Betongestrukturen. Das farbenfrohe, liebevoll organisierte Dorf mit seinen kleinen, quirligen Einwohnern hat dieses Land zum Leben erweckt und trotzdem der

Schönheit der Landschaft nichts genommen. Die Schule, die damals einem Backsteinschuppen glich, ist jetzt ein Zentrum für das kulturelle Leben der Gemeinde geworden. Dort wird nachhaltige Entwicklung geleistet, denn hier entsteht, was Nepal stark werden lässt: Gebildete Kinder!

Neben vielen Besuchern aus Nepal hier in Deutschland bin ich zweimal in Nepal gewesen seit meiner Volontärszeit und habe immer wieder das Kinderdorf besucht. Nicht nur das Dorf ist gewachsen, sondern auch seine Einwohner: Aus den lautesten Rabauken sind aufgeweckte, schicke Herren geworden, aus den süßen Mädchen wurden selbstbewusste, hübsche Damen. Aber keines der Kinder hat mich vergessen und ich habe jede Probe, bei der ich gefragt wurde, ob ich noch den Namen weiß, bestanden. Bei ca. 30 Kindern ist das noch zu schaffen, ich frage mich manchmal, ob es bei 100 Kindern noch möglich ist. Es ist schön, die Entwicklung, die diese Jungen und Mädchen gemacht haben, zu sehen, wie wohlherzogen sie sind und wie sie ihre Herzlichkeit bewahrt haben. Ihre Kinderfotos hängen immer noch in meiner Wohnung – wie Familienfotos. Nicht jedes Schicksal ist gut verlaufen, nicht jeder Kontakt ist gepflegt worden, nicht alle habe ich wiedergesehen. Manchmal vereinnahmt einen das vermeintlich „echte“ Leben zu sehr und die wirklich wichtigen Dinge rücken in den Hintergrund. Und trotzdem sind die Wahr-

heiten und Eindrücke, die ich damals gelernt und gesammelt habe, etwas, das einen nicht loslässt. Nepal, die Kinder und die Familie, die mich dort aufnahmen, haben mein Leben entscheidend geprägt!



Besuchern aus Nepal konnte man immer nur einen Bruchteil dessen, was man in ihrer Heimat erhalten hatte, zurückgeben. Welche Familie nimmt schon einen Nepalesen so schnell als Familienmitglied wahr? Im Regelfall muss man sich das Vertrauen als Fremder erst verdienen. Meine engere (deutsche) Familie empfindet glücklicherweise ähnlich wie ich und – hier schließt sich der Kreis – Nepal ist zu einem gemeinsamen Reiseziel geworden, was unsere Familienbande wiederum stärkt.

Das Land meiner Familie ist Nepal – das kann ich in beiden Sprachen sagen und freue mich, dass es alle Familienmitglieder verstehen, in Nepal und in Deutschland! ■

Tina Jurkat





*Vishnu
Lama und
Christine
Nau*



*Tina
Schenderlein
und Deepa*



*Angelika
Fischer
mit
Amrit*

INGRID FEIGL: MEINE „ZWEITE HEIMAT“ NEPAL

Zum Freundeskreis Nepalhilfe e. V. bin ich 1997 Nepal gekommen – vor Jahren noch undenkbar, dort im entfernten Königreich Aufgaben und Freunde zu finden. Zum ersten Mal reisten mein Mann und ich 1999 in dieses sagenumwobene Land mit der herrlichen Bergwelt zu einer Trekkingtour, bei der ich Alexander Schmidt kennenlernte. Wir blieben in Verbindung.

2004 flogen wir dann das zweite Mal nach Nepal, um das Kinderdorf bei Phokara zu besuchen. Die Ankunft in Kathmandu wieder ein Schock – Lärm, Schmutz, halbsbrecherischer Verkehr – aber lebenswerte Menschen. Im Kinderdorf erwarteten uns Freude und Arbeit und die neugierigen Augen der Kinder. Die neu gewonnenen nepalesischen Freunde und ihre Dankbarkeit berührten unsere Herzen. Sofort am nächsten Tag begannen wir mit Vermessungsarbeiten des neu erworbenen Grundstücks und legten damit den Grundstein zur Einfriedung des neuen Geländes. Richtig Freude machten auch die Vermessungen für die zwei neuen Gästehäuser. Im folgenden Jahr haben wir mit Hilfe des Staff und vieler Kinder ein großes Projekt verwirklicht, nämlich ein Schwimmbecken zu bauen, das später wegen fehlender Umwälzpumpen in einen Fischteich umgewandelt wurde. Unmengen Steine haben wir in dieser Zeit bewegt, bis aus diesem unwirtlichen Gelände eine ansehnliche Anlage wurde. Ein weiteres Projekt war das Flie-

sen eines Bades in einem der Kinderhäuser. Da aus Kostengründen nur Fliesenstücke verarbeitet wurden, deren Kanten angeschliffen werden mussten, war die Arbeit in dem kleinen Raum bei tropischen



Temperaturen eine arge Belastungsprobe. Aber als alles geschafft, die Fugen geschlossen und auch noch ein Blumenmuster entstanden war, strahlten alle um die Wette.

Viele kleine Hilfestellungen in Form von Hausaufgabenbetreuung, Erläuterungen an Hand mitgebrachter Fotos und Bücher und handwerkliche

Ratschläge oder das Kochen leckerer Marmelade aus den Früchten des Landes wären noch erwähnenswert. Es ist ein gutes Gefühl, ein klein wenig beigetragen zu haben, das Lachen in den Kinder-

augen zu erhalten. Wir haben in dem fernen Land Töchter und Söhne gefunden, die trotzdem ganz nah in unseren Herzen sind. ■

Ingrid Feigl



*unten:
Durga und Julia Katerla*

*Diana Weinert, Beenita,
Shanti und Sagar*



*ehemalige
Volontäre
beim
Jahres-
treffen
2005
in Lixfeld*



*Vivien
Iredale*



*Tek Baral,
Gobin,
Bim Raj,
Michael
Dissinger
und Raj*



*Puja,
Martina
Dielau,
Santosh
und Sitha*

DANIEL RADLOFF

Hallo liebe Freunde des Freundeskreises Nepalhilfe. Mein Name ist Daniel Radloff und ich bin 28 Jahre alt. Im zarten Alter von 20 Jahren, direkt nach meiner Ausbildung zum Kfz-Mechaniker, bin ich ins Kinderdorf nach Bhakunde aufgebrochen, um meinen Zivildienst dort abzuleisten. Meine Aufgabe bestand darin, einen Metall- und Motorradworkshop direkt im Kinderdorf aufzubauen. Da in Nepal das Moped eins der Hauptverkehrsmittel darstellt, entstand die Idee durch diesen Workshop bzw. die Reparaturen, welche im Workshop durchgeführt werden, etwas Geld für das Kinderdorf zu verdienen. Im optimalen Fall sollte ein Kind aus dem Kinderdorf im Workshop ausgebildet werden und dort ein Arbeitsplatz für dieses Kind entstehen. Was mich in diesem Jahr in Nepal am meisten begeistert hat, waren die warmherzigen und stets hilfsbereiten Menschen. Aus materieller Sicht sind die Menschen dort wesentlich ärmer als wir hier in Europa. Aber im Umgang miteinander in alltäglichen gesellschaftlichen Situationen haben sie uns doch einiges voraus. Fährt man mit dem lokalen Bus von Pokhara nach Bhakunde, hat man stets nette Unterhaltungen und es wirkt alles nicht so distanziert wie in Deutschland. Die Menschen helfen einander und interessieren sich füreinander und für andere. Ein weiterer Aspekt, der mich an Nepal fasziniert hat, ist die unglaublich schöne und atemberaubende Natur. Diese mächtigen Berge und donnernden Flüsse in den

Tälern verdeutlichten mir immer wieder, wie klein und verletzlich ich als Mensch bin. Alles in allem habe ich nur gute Erfahrungen in Nepal gemacht und wunderbare Menschen kennengelernt. Woran ich mich allerdings am Anfang erst einmal gewöhnen musste, war die Arbeitsweise der Nepalis.



Alles dauert etwas länger als in Deutschland und wird mit mehr Ruhe gemacht. Hat man sich daran gewöhnt, macht das Arbeiten dort sehr viel Spaß. Ich kann nur jedem empfehlen, dieses schöne Land mit seinen einzigartigen Menschen zu besuchen und sich selbst ein Bild zu machen. ■

Daniel Radloff

FRANK SPIELMANN

Zum Freundeskreis Nepalhilfe e. V. bin ich 1997 gekommen. Damals habe ich nach einer Kinder-Patenschaft im Internet gesucht. Gefunden habe ich einen kleinen Verein, der sich um die Versorgung und Entwicklung von Kindern in Nepal kümmert – einem der ärmsten Länder der Welt. Da dieser Verein auch Reisen nach Nepal und insbesondere auch zum Besuch ihres Projektes anbot, konnte ich 1998 zusammen mit Alexander Schmidt meine erste Reise nach Nepal antreten. Die Kinder lebten damals noch in äußerst bescheidenen Verhältnissen in dem Kinderhaus in Matepani/Pokhara.

Wie wohl den meisten Besuchern dieses faszinierenden Landes, hat mich die Herzlichkeit und die friedvolle Art der Nepalesen tief bewegt – trotz aller Armut, in der sie leben. Und dann sind da natürlich die lachenden Kinderaugen, die einen bei einem Besuch so freundlich und erwartungsfroh willkommen heißen. Der persönliche Kontakt motiviert zusätzlich, sich für die Bedürfnisse der Kinder einzusetzen. Seit meinem ersten Besuch im Kinderhaus bin ich eng mit dem Verein verbunden.

Ein ganz besonderes Erlebnis war dann zweifelsohne mein 8-monatiges Volontariat im Kinderdorf in Bhakunde 2007/2008. Zusammen mit den Kindern im Dorf zu leben und Teil dieser ganz speziellen Gemeinschaft zu sein, ist einfach eine tief be-

eindruckende und wertvolle Erfahrung. Dank der vielen Patenschaften sind die Grundversorgung und die Schulbildung der Kinder heute im Kinderdorf gesichert. Um den heranwachsenden Jugendlichen nachhaltig eine Perspektive für die Zukunft geben zu können, sind darüber hinaus zusätzliche Maßnahmen zur Bildung und Entwicklung notwendig. So habe ich dann auch in erster Linie versucht, den Kindern im EDV-Bereich ein paar Grundlagen beizubringen und den Computerraum wieder auf Vordermann zu bringen. Leider stößt man dann in einem Land wie Nepal aber auch schnell an die Grenzen des Machbaren. Ein Stromausfall von 10 und mehr Stunden täglich ist da nicht besonders hilfreich. So muss man dann wohl oder übel die selbst gesteckten Ziele gehörig zurück schrauben und sich dem Nepalesischen Lebensrhythmus mit viel Geduld und Gelassenheit anpassen.

Für die Kinder heißt das leider, dass sie auch auf lange Sicht ohne fremde Unterstützung kaum Entwicklungsmöglichkeiten haben werden – vom Staat ist da wenig Hilfe zu erwarten. Ich hoffe für den Verein und hier natürlich im Speziellen für die Kinder in Nepal, dass die Hilfsbereitschaft in Deutschland auch weiterhin so gegeben ist wie in den letzten Jahren, und dass die Kinder sich dadurch, ihren Möglichkeiten entsprechend, entwickeln können. ■

Frank Spielmann



Soni und Frank



HELFEN MACHT FREU(N)DE

von links:

Inge Zimmermann im Kinderhaus in Pokhara 1997
Dharti im Kinderhaus, nach einer seiner
Sichelfuß-Operationen und 2010 im Jugend-Hostel

unten:

Ursula Herrmann mit Yubraj, Gobin und Tek Prasad

INGE ZIMMERMANN

Es ist doch immer das Gleiche: Man ist erstaunt darüber, wie schnell die Zeit vergangen ist. Wir blicken nun schon zurück auf 15 schöne erfolgreiche Jahre.

Wir – das heißt 5 Männer und 6 Frauen aus der Region Lahn-Dill trafen uns am 26. November 1995 in Lixfeld, um den oben erwähnten Verein zu gründen. Wir waren uns klar darüber, dass die Durchführung unseres Vorhabens nicht ganz einfach werden würde. Trotzdem waren wir recht optimistisch und hofften, dass es uns gelingen würde, auf diese Weise ein wenig Licht und Hoffnung in das Leben einiger Kinder in Nepal bringen zu können. Dass es nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein würde, wussten wir, doch es würde in jedem Fall besser sein, als gar nichts zu tun. Ich war erstaunt über mich selber und die Spontaneität, mit der ich an die Sache heranging und mich einbinden ließ. Normalerweise überlege ich etwas länger, bevor ich mich auf etwas einlasse. In diesem Fall war es vollkommen anders und eigentlich passte dieser spontane Sprung ins kalte Wasser gar nicht zu mir.

Aber ich wusste doch ziemlich genau, warum ich in diesem Fall so anders reagiert hatte und auch sofort zur Mitarbeit im Vorstand bereit war. Die Ursache lag schon einige Jahre zurück.

Im Jahre 1985klärte meine Tochter mich darüber auf, dass sie in diesem Jahr eine Trekkingtour in Nepal machen würde. 5 Wochen würde sie dort bleiben und sich in Gebieten bewegen, die kaum besiedelt waren. Ca. 5600 Meter hoch war der Pass, den sie überschreiten wollte und ein oder zwei Gipfel am Wegesrand sollten auch noch nebenbei bestiegen werden.

Ich würde wochenlang nichts von ihr hören. Kein Brief, kein Telefonat, von E-Mail ganz zu schweigen. Eine Verbindung irgendwelcher Art war zu dieser Zeit fast unmöglich.

Ich war entsetzt! Ein völlig unbekanntes exotisches Land! Weitgehend unzivilisiert! Wo lag das überhaupt? Irgendwo in Asien: soviel war mir klar. Mir war aber auch klar, dass ich sie nicht abhal-

ten konnte von diesem Vorhaben, denn – sie war fest entschlossen. Also tat ich das, was wohl alle Mütter dieser Welt in einer solchen Situation tun: Ich machte mir Sorgen und Gedanken und hatte schlaflose Nächte. Diese Gedanken bewegten sich immer mehr in Richtung Nepal. Und da ich nicht verhindern konnte, was ich gern verhindert hätte, machte ich mich daran, mich über dieses ferne fremde Land zu informieren. Ich ahnte damals nicht, dass auch ich eines Tages auf diesen Pfaden wandern würde. Bücher, Landkarten und die Beschreibung einiger Trekkingtouren fanden sich auf ihrem Schreibtisch. Ich habe mich so richtig eingelesen und bald war mir dieses fremde Land schon ein wenig vertraut. Ich ließ meiner Fantasie freien Lauf. Die Täler, die Gipfel, die Flüsse, die Hängebrücken und Dörfer, die an der geplanten Route lagen, entstanden vor meinem geistigen Auge. Die Namen der Dörfchen waren mir bald geläufig und ich versuchte sie mir vorzustellen. Sehr freundlich und hilfsbereit seien die meisten Menschen dort, das war in allen Reiseberichten zu lesen und das beruhigte mich doch ein wenig. Schockierend fand

ich allerdings die Berichte über die weit verbreitete Armut im Land und insbesondere die Armut der Kinder, die oft Schwerstarbeit leisten müssen, um damit ihren Beitrag zum Familieneinkommen beizusteuern. Ich dachte damals schon, es wäre eine gute Sache, diese Kinder zu unterstützen. Aber wie? Irgendwann vergaß ich die Kinder in Nepal wieder.

10 Jahre später: Alex kam von seiner ersten Nepalreise zurück. Auch er war beeindruckt von Land und Leuten und seine Erlebnisse waren identisch mit dem, was ich nur gelesen hatte. Wie gut, dass zwei junge tatkräftige Männer plötzlich aktiv wurden. Alex und Markus Schmidt überlegten nicht lange, ergriffen die Initiative und suchten Mitstreiter, denn ein paar Leute braucht man schon, um einen Verein zu gründen. Ich ließ mich nicht lange bitten und heute denke ich gerne an diese Anfangszeit zurück. Es war nicht immer ganz einfach, aber ich habe doch vorwiegend gute Erinnerungen an diese Zeit! ■

Inge Zimmermann

URSULA HERRMANN

Als ich 1993 zum ersten Mal in Nepal war, ist mir klar geworden, dass ich irgendetwas für die Kinder, besonders für Mädchen, tun möchte. Durch Bekannte hatte ich Alex kennengelernt. Er und ein paar Bekannte hatten die gleichen Vorstellungen und so wurde ich 1995 Gründungsmitglied des Nepalvereins. Als Christin bin ich der Meinung, anderen zu helfen ist ein Auftrag für mich. Oft muss ich an Dharti denken: Er war damals ein kleiner Junge mit ausgeprägtem Sichelfuß, der nicht laufen konnte.

Bei jedem Besuch im Kinderdorf bin ich erstaunt und dankbar, was für ein wunderbarer gesunder junger Mann aus ihm geworden ist – dank der vielen Operationen und guten Behandlung. Auch mit zunehmendem Alter möchte ich noch mithelfen und Menschen motivieren, zu helfen. Auch ein Tropfen kann zum Bach oder Fluss werden.

Wie schön, dass ich helfen kann. ■

Ursula Herrmann



Diese Erfahrung habe ich schon so oft und sehr gerne gemacht. Wie die kurze Geschichte mit einem unserer Mädchen aus dem Kinderdorf zeigt, möchte ich jeden motivieren, nach vorne zu schauen und aufzustehen für eine bessere Welt und Zukunft unserer Kinder. Die kleine Sangita bekam zum ersten Mal Taschengeld. Zusammen mit unseren Kindern lief sie zum Kiosk in der Strasse. Bestimmt wird jetzt jedes Kind sein Taschengeld ausgeben, dachte ich. Doch was passierte, war für mich wie ein erhörtes Friedensgebet zu Gott. Sangita kaufte ein Päckchen Kaugummi. Teilte die 10 Streifen so auf, dass alle Kinder ein Stückchen Kaugummi bekamen. Alle waren glücklich und zufrieden und teilten später auch ihre Einkäufe mit den anderen. Auch wir haben unser Glück mit unseren Kindern in Nepal geteilt. Heute (2010) leben im Kinderdorf 64 Kinder und im Hostel 19, weitere 19 Kinder leben in

eigenen Wohnungen in Kathmandu und Pokhara. Alle unsere Kinder besuchen die Schule. Durch Privatspender schicken wir weitere 4 Kinder seit Jahren zur Schule, ermöglichen fast 600 Kindern den Schulbesuch in der Shanta School, unterstützen ein blindes Mädchen in der Nähe von Kathmandu sowie 10 Schüler an einer Schule in Kopashi – Ostnepal.

Wir alle können unendlich glücklich sein, so viel Gutes getan zu haben. Unsere Nepalfamilie wächst und braucht mehr und mehr unsere Aufmerksamkeit und Hilfe. Jedem Spender, Mitglied, Paten und Freund der Nepalhilfe sei an dieser Stelle vom gesamten FNH-Vorstand und unseren Kindern ein ganz dickes Dankeschön gesagt.

Alexander Schmidt



HELFEN MACHT FREU(N)DE

FINANZBERICHT DES FNH

Wie Sie aus den nachfolgenden Angaben erkennen können, hat sich der FNH in den letzten 15 Jahren sehr erfreulich entwickelt. Aus den 8 Gründungsmitgliedern (Alexander Schmidt, Markus Schmidt, Ursula Herrmann, Lore und Robert Horch, Ulrich Reichard, Inge Zimmermann und Bernd Künkel) ist der Verein im Jahr 2010 auf 120 Mitglieder angewachsen.

Auch die Spendeneinnahmen haben sich entsprechend erfreulich entwickelt. Alles fing einmal mit 70 DM in der Tasche an. 2009 spendeten 514 Personen, Unternehmen und befreundete Vereine insgesamt 175.000 €. Neben den Mitgliedsbeiträgen und vielen Einmalspenden leisten derzeit rund 200 Kinderdorf-Patenschaften monatliche Beiträge von 5 € bis 120 €. 28 personenbezogene Ausbildungspatenschaften erbringen derzeit 50 € pro Monat und Pate und dienen dazu, einem Ju-

gendlichen den Weg in das Berufsleben durch Berufsausbildung oder Studium über einen Zeitraum von 3 Jahren zu finanzieren. Wie Sie an den vielen freudigen Kindergesichtern in dieser Broschüre erkennen können, bereiten Sie mit Ihren Spenden direkt die Möglichkeit, den Kindern aus ärmsten Verhältnissen mit teilweise schlimmsten Schicksalsschlägen ein familiäres Aufwachsen und eine Schulausbildung zu bieten. Ein so großes Projekt zu finanzieren, ist nur möglich dank unserer vielen Sponsoren und aktiven Helfer. Nie hätten wir gedacht, so eine großartige Hilfe in Nepal möglich machen zu können. Viel Verantwortung liegt auf unseren Schultern, da wir 2010 im Projekt 103 Kinder betreuen. Uns erfüllt die ehrenamtliche Arbeit mit Freude und Zufriedenheit. Auch unsere vergleichsweise niedrigen Verwaltungsausgaben mit rund 7,6 % der gesamten Einnahmen in 2009 (einschl. Zinserträge 177.000 €) belegen, dass mehr

als 92 % der Einnahmen direkt ins Projekt fließen und somit den Kindern und Jugendlichen zugute kommen. Unsere größte Kostenposition (ca. 2,8 % der Einnahmen) ist der zweimal im Jahr erscheinende Rundbrief (ca. 3.000 €) und das darauf entfallende Porto (ca. 1.700 €). Wir erachten dies als eine Investition in die Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen. All unsere Sponsoren sind dank der Rundbriefe umfassend über unser Projekt informiert. Die zusätzlichen Spenden nach dem Versand der Rundbriefe unterstreichen dies. Bitte verwenden auch Sie die Rundbriefe als Multiplikatoren und machen auf uns aufmerksam.

Vielen herzlichen Dank für Ihre lange Treue und bitte machen Sie weiter so. ■

Marco Hanßmann
Kassenwart



Seit November 2003 ist uns der FNH bekannt. Aus ersten kleinen materiellen Spenden sowie Briefen, von Familie Feigl persönlich in Nepal überbracht, hat sich im Laufe der Jahre eine feste Patenschaft der Albert–Einstein–Grundschule für das Kinderdorf in Pokhara entwickelt. Unterstützt durch die Besuche und Vorträge von Alex, womit er, sein Vater und Frau Feigl unseren traditionellen „Nepalbasar“ jeweils im Dezember bereichern, erfüllen uns die

beträchtlichen Spendensummen mit Freude und Stolz. Wir möchten auch weiterhin gemeinsam mit unseren Schülern unsere Patenschaft lebendig gestalten. Unser Grußwort soll sowohl unseren Respekt als auch unsere Hochachtung vor der Arbeit für die Kinder in Nepal, die über 15 Jahre so erfolgreich geleistet wird, zum Ausdruck bringen.

i.A. Ingrid Patzsch

Albert–Einstein–Grundschule in Chemnitz

PATENSCHAFTEN

KINDERDORF–PATENSCHAFT

Die Kinderdorf–Patenschaft ist projektbezogen und bedeutet, dass Sie das Kinderdorf regelmäßig und über einen längeren Zeitraum mit einem bestimmten Spendenbetrag unterstützen. Die Höhe Ihrer Spende bestimmen Sie selbst. Sie gehen kein Vertragsverhältnis ein und können jederzeit ohne Fristen durch schriftliche Mitteilung die Zahlungen einstellen.

Den Tagessatz – also die Kosten für Essen, Kleidung und Schule für ein Kind im Kinderdorf – rechnen wir zurzeit mit ca. 1,20 € pro Tag (ca. 35 € pro Monat). Damit können Sie den Lebensunterhalt eines Kindes im Kinderdorf finanzieren und sichern. Von Ihrer Unterstützung profitieren so alle Kinder im Kinderdorf und es wird kein einzelnes Kind bevorzugt.

AUSBILDUNGS–PATENSCHAFT

bedeutet, dass Sie eines unserer Kinder mindestens 3 Jahre lang mit einem Spendenbetrag von 50 € monatlich unterstützen. Sie gehen kein Vertragsverhältnis ein und können jederzeit ohne Fristen durch schriftliche Mitteilung die Zahlungen einstellen. Mit dieser Patenschaft helfen Sie unmittelbar einem bestimmten Kind, den Weg in das Berufsleben durch Berufsausbildung oder Studium zu finanzieren. Nach erfolgreichem Abschluss der zehnten Klasse ziehen die Jugendlichen aus dem Kinderdorf in Bhakunde bei Pokhara nach Kathmandu um in unser Hostel, um von dort aus ihre weiterführende Schul- oder Berufsausbildung zu beginnen. Ein großer Schritt, der viel an Betreuung bedarf. Zu einem jungen Erwachsenen in der Ausbildung sollte daher auch ein reger Brief- oder E-Mailkontakt seitens der Paten bestehen.

BRIEF–PATENSCHAFT

Eine Brieffreundschaft können Sie unabhängig von einer Spende pflegen, wünschenswert sind in diesem Rahmen Gleichaltrige als Briefpartner. Investition: ein offenes Herz und Freude am Schreiben, Englischkenntnisse sind Voraussetzung. Mit einer kostenlosen Brief–Patenschaft verhelfen Sie den Kindern zum Training ihrer Englischkenntnisse.



Sitha



Babitra



Bimat

HELFEN MACHT FREU(N)DE

STIFTUNGEN SIND DIE FINANZIELLE ZUKUNFT UNSERES PROJEKTES

Unser Kinderprojekt ist eine große Verantwortung für uns alle. Selbstverständlich wollen wir für dieses so wunderbare Projekt alles erdenklich Mögliche tun. Doch was ist, wenn wir nicht mehr können? Wer übernimmt unsere Arbeit? Diese Frage beschäftigt uns schon seit langem, so dass wir eine Lösung in der Gründung von zwei Stiftungen gefunden haben. Verfügen die Stiftungen über ausreichendes Kapital, könnte das Projekt durch Zinsgewinne in eine sichere Zukunft geführt werden. Weitere Infos unter www.nepalhilfe.de.

KINDERFREUNDE NEPALS STIFTUNG

Bei einer Reise nach Nepal lernte der Stiftungsgründer, Fritz Günther aus Rastatt, unser Kinderdorf kennen. Zusammen mit seiner Frau Erika gründete er am 04. Dezember 2006 in Karlsruhe seine als gemeinnützig anerkannte Stiftung. Hauptziel dieser Stiftung ist die Förderung von Jugendlichen im Bereich Beruf und Studium und die Betreuung von Kindern in Not. Auch hier sind Zustiftungen sehr willkommen.

NEPALHILFE–IRMGARD SCHLAEGER STIFTUNG

Der Stiftungsgedanke ist der Stifterin Irmgard Schlaeger seit ihrer Kindheit vertraut, da ihre Familie (Albert und Helene Schmitz) in Köln selbst Begünstigte einer 400 Jahre alten, weit verzweigten Stiftung ist. Der Kontakt zum Freundeskreis Nepalhilfe brachte sie dazu, an die Stifter–Tradition ihrer Familie anzuknüpfen. Bei mehreren Besuchen in Pokhara, Nepal ließ sie sich von dem Engagement und der Professionalität des Vereins Freundeskreis Nepalhilfe begeistern und entschloss sich, deren Projekt „Kinderdorf Pokhara“ durch eine Stiftung zu unterstützen. Diese Stiftung unterstützt im Projekt „Kinderdorf“ speziell die Versorgung der Kinder mit Nahrungsmitteln, so dass der FNH mehr Mittel für Bildung, Weiterbildung und den Ausbau des Kinderdorfes zur Verfügung hat. Die Nepalhilfe–Irmgard Schlaeger Stiftung wurde am 12. Oktober 2003 in Frankfurt gegründet und als gemeinnützig anerkannt. Zustiftungen sind sehr erwünscht. Stiftungsnummer Az: II 21.1.–25d 04/11–(12)–543)

Meine erste Begegnung mit dem FNH hatte ich auf dem Marktplatz in Gagenau. Ein Infostand weckte meine Interesse. Zielstrebig steuerte ich auf eine mir sympathische Dame zu und erhielt von ihr Informations-Material über die Arbeit des Vereins. Wenige Wochen später traf ich die selbe Dame (Ingelore Mauter) wieder und lernte bei ihr Alexander Schmidt kennen. Und nur zwei weitere Wochen später stand ich im Kinderdorf in Pokhara, lebte dort ein paar Tage mit den Kindern und Lehrern. „Eine Woche Nepal war genug, um zu erkennen, dass hier mein Herz an der richtigen Stelle war“. Auf dem Rückflug nach Hause entschied ich, mich für den Bau des Jugend-Hostels zu engagieren, denn auch die jungen Erwachsenen brauchen nach

dem Verlassen des Kinderdorfes Unterstützung durch uns. Mit Alexander Schmidt habe ich zwei weitere Nepal-Reisen erlebt, einige Veranstaltungen unterstützen dürfen und aus meinem Freundeskreis Menschen überzeugt, die unser Projekt nachhaltig unterstützen. Kaete Kitter-Ohlms veranstaltet jährlich im Kloster in Hildesheim einen Basar mit Alexander; Manja und Henri Laki ernten ihren Lavendelgarten, verpacken die getrockneten Blüten in hübsche Säckchen, verkaufen sie und spenden den Erlös an den Freundeskreis. Mein Fazit heute ist: Ich habe durch meine Engagement für die Nepalhilfe mehr bekommen als ich gegeben habe.

Monika Jettkowski

Am dringendsten brauchen wir **PATENSCHAFTEN UND AUSBILDUNGSPATENSCHAFTEN**

Wir haben in diesem Jahr 15 neue Kinder aufgenommen; daher brauchen wir mehr Patenschaften. 9 Jugendliche haben noch keine persönliche Ausbildungspatenschaft.

VERKÄUFE VON NEPAL- HANDARBEITEN AUF MÄRKTEN

Im Verein sind Gruppen und Kreise, die solche Verkaufsveranstaltungen im Großen wie im Kleinen durchführen. Mit dem Verkauf erwirtschaften sie Gelder für den Verein und fördern die Wirtschaft in Nepal. Handarbeiten geben wir in Kommission an Sie weiter. Kein Risiko von kostspieligen Lagerposten.

WEIHNACHTEN

Anstatt Geschenken und Weihnachtspost. Immer mehr Firmen nutzen diese Möglichkeit. Die Ausgaben für Weihnachtsgeschenke in eine Spende an Not leidende Kinder umzuwandeln, erfreut jeden.

SAMMLUNG IN DER HOCHZEITSMESSE

Wenn man am schönsten Tag im Leben noch anderen Menschen helfen kann, ist das Glück vollkommen.

STUDIENPLÄTZE MITFINANZIEREN

Einige unserer Kinder wollen nach ihrem Abitur studieren.

TRAUERFEIERN

Anstatt Kränze den Lebenden Leben schenken. Blumen verwelken und Kinder in der Welt leiden Not. Helfen schenkt Freu(n)de!

RUNDE GEBURTSTAGE „ANSTATT GESCHENKE“

Zu runden Geburtstagen bekommt man oft Berge von Geschenken, die man nicht unbedingt braucht. Leben schenken macht Freude! Helfen Sie unseren Kindern in Nepal.

ZAHNGOLD SAMMELN UND VERKAUFEN

Erlös an den FNH spenden – Zahngold wird gerne gespendet. Mit 1,20 € pro Tag können wir ein Kind versorgen. Jede Zahngoldspende hilft!

VEREINSAKTIVITÄTEN

Sponsorenläufe, Verkauf von Handarbeiten bei Festen und Diavorträge im Verein bereichern die Aktivitäten



HELFEN MACHT FREU(N)DE

SPENDENIDEEN – WIE KÖNNEN SIE HELFEN?

SAMMLUNG IM GOTTESDIENST

Immer wieder sprechen Kirchenmitglieder ihre Pastoren und Pfarrer an. Gerne werden Kollekten an unseren Verein übergeben. Infomaterial schicken wir gerne zu.

BUSSGELDER KÖNNEN GANZ OFFIZIELL AN DEN FNH GESCHICKT WERDEN

Der Schrecken einer Bußgeldzahlung ist fast wie weg, wenn man das Geld für Not leidende Kinder spenden darf. Fragen Sie beim Gericht nach. Wir sind dort als Empfänger registriert.

INFOTAFELN MIT SPENDENDOSEN

In Geschäften, Praxen, usw. aufstellen. Soziales Engagement ist sicher gut für die Werbung und hilft unserem Projekt zugleich.

TESTAMENT

Wenn aus Trauer Hoffnung wird. Gutes bewirken über den Tod hinaus. Mit einem Testament zugunsten des Freundeskreises Nepalhilfe e. V. geben Sie Not leidenden Kindern eine Zukunft. Wir informieren Sie gerne.

STIFTUNGEN SICHERN DIE ZU- KUNFT UNSERES VEREINS

Vereinsmitglieder haben bereits zwei Stiftungen gegründet. Zustiftungen werden sehr gerne angenommen.

Wir planen und veranstalten mit Ihnen DIAVORTRÄGE, AKTIONSTAGE, BENEFIZVERANSTALTUNGEN UND VERKAUFSSTÄNDE

(Lavendelsäckchen, Staudenbörse, Kleiderbasar und Flohmarkt). Solche Veranstaltungen zu organisieren und durchzuführen, erfüllt einem mit Freude und wenn man dann noch etwas spenden kann, stellt sich große Zufriedenheit ein.

SCHULBASARE UND AKTIONSTAGE IN SCHULEN

Auf diese Art und Weise zu helfen, verbindet Länder miteinander. Schulen, die uns bereits mit solchen Aktionen geholfen haben, konnten auch Kontakte nach Nepal aufbauen.

Die größten Menschen sind jene, die anderen Hoffnung geben können.

JEAN JAURÈS



Besuch der Gesundheitsstation und Apotheke in Singdi



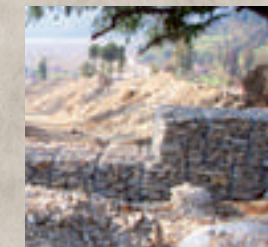
Bhakunde mit Kinderdorf und Schule



HELFEN MACHT FREU(N)DE



Bau der Grundschule der Shree Shanta Secondary School



Gabionen zum Schutz des Dorfes vor weiteren Erdrutschen

BERGDORF SINGDI

Das Bergdorf Singdi im Lamjung Distrikt, Mittelnepal, ist ein gelungenes Projekt zur Dorfentwicklung. Ein ganzes Bergdorf mit über 220 Haushalten erhält Strom über ein Wasserkraftwerk mit Turbine und Generator und über 11.000 Menschen haben durch die Gesundheitsstation eine medizinische Erstversorgung. In der Dorfschule können PCs betrieben werden und kein Kind muss mehr bei Kerzenlicht Hausaufgaben machen. Kranke Menschen sterben nicht mehr auf dem be-

schwerlichen Fußweg von 2 Tagen zum nächsten Krankenhaus. Die Abwanderung der Dorfjugend wurde durch die neu gewonnene Attraktivität des Ortes wesentlich verringert. Ein Jugendclub, Kleinindustrie mit Öl- und Reismühlen sowie Nähmaschinen und natürlich auch Radio und Fernsehen ohne Batterien haben Einzug gehalten. Ohne diese absolut sinnvollen Dorfentwicklungsprojekte nimmt die Verstädterung unhaltbare Ausmaße an, die Dörfer werden zu Geisterorten. ■



ENTWICKLUNGSHILFE IN DER UMGEBUNG UNSERES KINDERDORFES

- Straßenanschluss der umliegenden Dörfer zur Kreisstadt Pokhara
- Stromversorgung der Region
- Bau der Shree Shanta Secondary School für 600 Schüler mit Grund-, Haupt- und Realschule
- Weiterbildung der Lehrerschaft durch Fortbildungskurse und im Grundschulbereich Montessori-Ausbildung
- Teilfinanzierung der laufenden Kosten der Shree Shanta Secondary School
- Wasserversorgung der Region
- Nach dem Erdbeben am 7. September 2007 wurden von uns umfangreiche Schutzmaßnahmen finanziert. Über 20 Tonnen galvanisierten Eisendrahtes wurden zu mehr als 1.500 Gabionen (Drahtkäfige mit Steinen) auf dem Kinderdorfgelände hergestellt und zur Geländesicherung im gefährdeten Gebiet in unzähligen Stufen und Schutzmauern verbaut
- Soforthilfeprogramm für die Opfer des Erdbebens
- Arbeitgeber in der Region
- Elternlose, erkrankte und völlig verarmte Kinder der Region wurden ins Kinderdorf aufgenommen
- Wirtschaftliche Unterstützung durch Ankauf von Nahrungsmitteln von den umliegenden Bauern
- Gesundheitsstation im Kinderdorf bietet medizinische Versorgung und Impfprogramme an
- Öffentliche Bücherei
- Nothilfefond für die Bewohner
- Aufwertung der Region als attraktiver Standort



HELFEN MACHT FREU(N)DE

*Eine Reisegruppe von Alexander Schmidt
im Kali Gandaki Tal/Mustang*



FÖRDERUNG DER WIRTSCHAFT UND TOURISMUS

Seit 15 Jahren bietet Alexander Schmidt interessante, abwechslungsreiche und informative Reisen nach Nepal an. Das Spektrum reicht von Kultureisen durchs Land für jedes Alter bis hin zu spektakulären Bergbesteigungen im Hochhimalaja. Bei diesen Reisen verbindet er die herrliche Landschaft Nepals mit Besuchen im Kinderdorf und wichtigen Kontakten zur Bevölkerung. Nepal besteht nicht nur aus hohen Bergen und Sehenswürdigkeiten, sondern hat unendlich gastfreundliche und liebe Menschen. Durch die Kontakte zu Einheimischen und den Besuchen im Kinderdorf

entsteht Völkerverständigung zwischen Deutschland und Nepal, und Sie werden als Reisender zum Botschafter unseres Kinderdorfes und Nepals, wenn Sie von ihren Erlebnissen berichten. Tourismus ist die Haupteinnahmequelle Nepals. Jeder Tourist beschäftigt im Durchschnitt pro Tag 8 Nepalesen. Auch Alexander Schmidt möchte verstärkt Jugendliche aus unserem Projekt zum Berg- und Reiseführer in Nepal ausbilden. Nutzen Sie daher die Chance, die Nepalerfahrungen von Alexander Schmidt bei ihrer Reiseplanung nach Nepal mit einzubeziehen.

Seit einigen Jahren stellen wir Handarbeiten im Kinderdorf her. Diese Handarbeiten können ebenfalls über Alexander Schmidt erworben werden. Seit 5 Jahren hat er sich mit dem Verkauf von nepalesischen Handarbeiten selbständig gemacht. In seinem großräumigen Laden in Bad Endbach – Bottenhorn können sie fast alle Handarbeiten Nepals bekommen. Wer gerne für unseren Verein Handarbeiten verkaufen möchte, bekommt diese selbstverständlich zum Einkaufspreis. Der Gewinn kommt dann unseren Kindern zugute. Neben dem Tourismus ist die Handarbeitenproduktion

in Nepal einer der wichtigsten Wirtschaftszweige des Landes. Alexander kauft Handarbeiten überwiegend bei Frauenprojekten und ausgesuchten Kleinbetrieben. Bevorzugt sind hierbei Frauenprojekte und Kleinbetriebe. Wenn sie einen Verkauf organisieren möchten, bietet ihnen Alexander die Handarbeiten auf Kommissionsbasis an.

Erinnern wollen wir an die Rastatter Frauengruppe. Viel Freude hatten die Frauen mit dem Verkauf (s. Bild rechts) und den daraus resultierenden Spenden an den Verein. ■



NEPAL-IMPRESSIONEN



Hinduistische Tempelanlage
Pashupathinat in Kathmandu



■ Mein Name ist Hans Hartmann, ich wohne in Nanzenbach und war bereits zweimal gemeinsam mit meiner Frau Angelika und unserer Bekannten Ursula in Nepal. Die nächste Nepal-Reise wird sicher nicht mehr lange auf sich warten lassen, denn dieses Land und seine Bewohner lassen einen nicht mehr los.

„Mein schönstes Erlebnis“...das war schon früher in der Schule nach den Sommerferien ein beliebtes Aufsatzthema unserer Lehrer. Heute will ich mal über mein schönstes Erlebnis in Nepal berichten. Eigentlich gibt es da einige Highlights, aber für mich und auch für meine Frau. Das schönste und auch beeindruckendste Erlebnis war an einem sternenklaren Abend in den Bergen bei Thame, wo wir noch eine Lodge gefunden hatten. Nach dem Abendessen standen wir im Hof und haben in den Himmel geschaut. Millionen von Sternen zum Greifen nahe! Und dabei die absolute Stille! Wir beide haben in dem Moment geglaubt, wir wären allein auf der Welt. Das war ein absolutes Glücksmoment, fast schon ehrfurchtsvoll.

Aber darüber hinaus gab es natürlich noch weitere schöne Erlebnisse auf unseren Touren.

rechts:
Jharkot,
Weg vom Thorung Pass

NEPAL-IMPRESSIONEN



Wir waren im Febr./März 2003 im Everest-Gebiet unterwegs. Unser Motto war: River deep, Mountain high – tolle Überquerungen auf wackeligen Hängebrücken. So ein wenig Nervenkitzel ist immer dabei. Als Begleiter waren Arun, Tsiring und Pemba verlässliche Träger bzw. Führer, mit denen wir uns bestens verstanden. Tagsüber haben wir gesungen und abends Karten gespielt.

Noch etwas bleibt mir immer in Erinnerung: In der Lodge in Khumdschung, in der wir übernachtet hatten, kamen an diesem Tag auch Pakete mit dem Hubschrauber an. Darunter ein Fernseher mit eingebautem Videorecorder, was sofort alle Anwesenden neugierig machte.

Nachdem nach vielem Probieren die Flimmerkiste lief, schoben die Jungs eine mitgelieferte Videokassette ein. Zu unserer Belustigung lief dann der Film „7 Tage Tibet“ mit Brad Pitt in indischer Sprache mit chinesischen Untertiteln. Alle Sherpas waren völlig fasziniert von dem Fernsehgerät und vor allem von dem Film.

Schön mollig warm war's in besagter Lodge, im Gegensatz zu unserem Domizil am Tag davor. Da nur sehr wenige Trecker unterwegs waren, hatten die Lodges nicht unbedingt alles vorrätig. Der Sack mit dem gesammelten Yak-Shit war nur spärlich gefüllt, so dass wir ziemlich bald nach dem Abendessen in die Schlafsäcke

mussten, denn es war bitterkalt. Und ohne Shit kein Feuer ... Wer so was mal erlebt hat, denkt auf einmal ganz anders über die Kuhfladen auf unseren Feldwegen und Wiesen.

Keine Yaks, kein Yakshit. Das war auf unserer zweiten Tour im Annapurna-Gebiet, wo uns Anuj, Dammar und Siri treue Begleiter waren. Dort werden die Lodges bzw. der Platz unter dem Tisch mit „Heatern“ beheizt. Einmal hatten wir noch ganz traditionell die glühenden Holzreste aus der Küche unterm Tisch, aber meistens werden Gasbrenner benutzt, die einem die Füße heftig einheizen. Wenn man das zuhause erzählt, wird man doch ziemlich ungläubig

angeschaut. Unsere Begegnung mit den Maoisten-Rebellen verlief locker. Nachdem wir unseren „Eintritt“ gezahlt hatten, bekamen wir sogar noch eine Quittung mit Stempel und Unterschrift.

Eine Begebenheit fällt mir noch zum Schluss ein, die ich unbedingt noch erzählen muss: Um keine Schwierigkeiten bei den vielen Passkontrollen auf dem Heimflug zu bekommen, bin ich in Pokhara zu einem Barbier gegangen, der meinen Bart wieder so hinkriegen sollte wie auf meinem Passfoto. Das war ein kleines Erlebnis für mich! Kunstvoll wurde das Rasiermesser geschwungen und immer wieder Bild und Gesicht verglichen. Da sich das ganze in einem



Phewa Lake und Annapurna Gebirgskette



Namche Bazar - Everestregion



Seen von Gokio - Cho Oyu-Region



Mount Everest (8848 m)

Nuptse (7861 m)

Blick vom Kala Pattar

NEPAL-IMPRESSIONEN

offenen Laden abspielte, waren ruckzuck diverse Zuschauer dabei, die interessiert zugeschaut haben. Das Beste und für mich völlig unerwartet war die anschließende Massage von Kopf, Gesicht und der Arme, sehr zur Belustigung der Zuschauer. Ich fand's klasse! Wie übrigens (fast) alles in Nepal.

Was mir bei der zweiten Reise extrem aufgefallen war, ist die Tatsache, dass besonders in Kathmandu das Verkehrschaos im Vergleich zu 2003 noch mal deutlich zugenommen hat. Aber erstaunlicherweise passt man sich da den Einheimischen an und nimmt's einfach völlig gelassen so hin wie es nun mal ist.

Ein gutes Stück von dieser Gelassenheit habe ich mir mit nach Hause genommen ... und das tut gut!

Hans Hartmann



MARKUS SCHMIDT
GRÜNDUNGSMITGLIED

Was passierte und welche Motivation trieb das Projekt an? Diese Frage stellt sich nach 15 Jahren des Bestehens und viele wollen sie beantwortet haben. Warum ist also das entstanden was jetzt jeden begeistert, fasziniert und auch ein wenig stolz macht? Ich glaube, jeder, der durch die Welt reist, sucht die Schönheit, die Erholung, die Abwechslung zum täglichen Rhythmus. Nur sind diese Dinge alle zeitlich endend und meistens nach wenigen Wochen verflogen, wenn einen der Alltag eingeholt hat. Also, warum nicht den Alltag zum Außergewöhnlichen machen? Ganz so einfach ist es natürlich nicht, aber wenn man bereit und aufgeschlossen für dieses Thema ist, den Mut aufbringt die Herausforderung anzunehmen, dann kann daraus etwas Langfristiges entstehen. Wo das passiert, ist reiner Zufall, es muss nur alles zusammenkommen.

Bei Alex und mir wollte der Zufall, dass es Nepal sein sollte. Es hätte auch Afrika oder Südamerika sein können, denn auch diese Länder haben wir damals bereist. Diese Länder bereisten wir um, im wahrsten Sinne des Wortes, hoch hinaus zu kommen. Wir wollten Berge und Vulkane besteigen. Nur glaube ich auch im Nachhinein, wir wurden auf diesen Reisen vorbereitet. Bei jeder Bergtour braucht man einen langen Atem, um sein Ziel zu erreichen. Auch sieht man am Wegesrand oft die Armut und Not der Menschen (zumindest

nach unseren Vorstellungen) und man macht sich die ersten flüchtigen Gedanken. Gibt Kleinigkeiten, die man vorsorglich dabei hat, sei es Kaugummi, Kugelschreiber oder ein nicht notwendiges Kleidungsstück. Kaum hat man es gegeben und ist ein Stück des Weges weitergelaufen, weiß man schon, dass das Verschenkte nicht lange halten wird. So entstand wohl allmählich der Rahmen für das spätere Projekt Freundeskreis Nepalhilfe e. V.

Nepal war die dritte Trekking-Reise. Ist wahrscheinlich so gut wie jedem bekannt, dass wir den ersten Kontakt zu Nepal über einen Asylbewerber in Deutschland bekamen. Dieser Zufall passte uns genau in das Schema! Berge zu besteigen und wo gibt es Berge satt? In Nepal! Also machten wir uns auf nach Nepal. Zuerst Alex alleine. Er brachte unseren Freund, „den Gurung“, in sein Heimatland zurück. Beim zweiten Mal fuhren wir beide zusammen, unter anderem wegen der großen Trekkingtour rund um die Annapurna. Aber es sollte viel mehr passieren! Die freundliche, menschlich offene Art, das Glückliche in ihrer Situation und dennoch uns als wohlhabend geltende Menschen alles, was ihnen möglich ist, zu geben, hinterlässt tiefe, unauslöschliche Eindrücke. Kein Neid, keine Feindseligkeiten, das waren ganz neue Eindrücke, die wir zuvor so noch nie erfahren hatten. Und damit schloss sich ein Stück weit der Kreis, um etwas Langfristiges in seinem Leben zu machen. Und plötzlich macht es Klick. Das ist es, wir müssen etwas tun! Es gab plötzlich mehr als man bis dato geplant hatte. Es war wie eine abgespeicherte Er-

kenntnis, die sich über Jahre angesammelt und auf die man schon lange gewartet hatte.

Hier wollen wir helfen im Sinne von vorsichtigen Hilfestellungen, Unterstützung in unserem Rahmen oder einfach nur Hilfsbereitschaft zeigen. Dieser Wunsch wurde tagtäglich verstärkt und positiv strapaziert. Egal, wo wir damals hinkamen, die von uns angebotene Hilfe wurde durch menschliche Gesten und Herzlichkeit so großartig erwidert, dass wir nicht mehr wegsehen wollten. Hier müssen wir etwas Langfristiges auf die Beine stellen. Der erste Schritt zur Gründung des Vereines war gemacht.

Das Mensch Sein, so wie es viele sich wünschen, ist in Nepal noch sehr verbreitet. Leider nimmt diese Eigenschaft der Menschen immer weiter ab, aber dennoch sind große Teile der Menschen irdisch verwurzelt geblieben, pflegen das sozial familiäre Umfeld und sind sozial nach ihren Möglichkeiten sehr aufgeschlossen. Jemand, der sich mit den nepalesischen Strukturen beschäftigt, gewinnt manchmal den gegenteiligen Eindruck, aber aus meiner Sicht auch wieder verständlich, wenn man die Lebenssituation der einzelnen Familien sieht, dass Nepal irgendwie unbarmherzig ist. Wie kann man Kinder auf die Straße schicken, wieso schickt man Kinder nicht in die Schule, warum gibt es Kinderarbeit? Dass das heute schwimmt, ist durch den finanziellen Input aus Übersee zu erklären. Aber zu Beginn der Vereinstätigkeiten waren diese Strukturen noch sehr flach und ursprünglich,

so dass manche Familien zu diesen Maßnahmen gezwungen waren. Kommt mir auch sehr bekannt vor, wenn ich mich an Geschichten von meiner Oma erinnere, waren wir da nicht sehr weit auseinander.

Und genau hier mussten wir ansetzen. Sehr sorgsam und zurückhaltend sollte unsere Hilfe sein. Dabei vergaßen wir die Dimension des finanziellen Volumens und der menschlichen Verantwortung, mit denen unsere damaligen Mitarbeiter plötzlich umgehen sollten. Das ging teilweise ein wenig schief, aber für uns in der Nachbetrachtung verständlich! Ich denke, wir haben aus diesem Lernprozess genau das Richtige abgeleitet. Die soziale und finanzielle Absicherung der Mitarbeiter, das Einbinden der umliegenden Infrastruktur und deren Menschen, neben den eigentlichen Akteuren und Gewinnern, den Kindern. Dieser Spagat hat das Projekt meines Erachtens erst wirklich möglich gemacht. Viele, auch aktuelle Projekte anderer Hilfsorganisationen, scheitern an dieser Balance. Auch die Vermischung und der Druck, ethnische Vielfalt im Projekt zu haben, war ein guter Schritt.

Aus dieser damals existierenden Motivation, dem enormen Engagement vieler Freunde und Unterstützer, der heutigen Realität und der eintretenden Alltäglichkeit, ist das entstanden, was wir uns vorgenommen haben. Doch müssen wir aufpassen, dass das Projekt weiter am Leben gehalten werden kann. Ich wünsche mir eine Einrichtung, die über viele Generationen Bestand haben sollte.

Und hier sehe ich die neue Motivation für uns alle. Denn klar ist, dass der Wohlstand und damit die Möglichkeit, etwas für Kinder in einem so fernen Land wie Nepal zu tun, „bedroht“ ist. Bedroht ist vielleicht momentan noch nicht das richtige Wort, aber es wird immer schwieriger. Auch die Generation in Deutschland ändert sich und die Bereitschaft etwas von seinem Erarbeiteten abzugeben, wird meines Erachtens zwangsläufig immer geringer. Vielmehr konsumiert man es selber oder legt es in den eigenen Wohlstand an. Hier sollten wir als vorausschauender Verein ansetzen! Gemeinsam sollten wir nach Möglichkeiten suchen, den Verein Existenz absichernd aufzustellen. Es ist darüber nachzudenken, die Professionalität weiter zu erhöhen. Neben der ehrenamtlichen Tätigkeit, die absolut notwendig ist und auch bleiben muss, sollten Organisations-/Stiftungsstrukturen mit all ihrem wirtschaftlichen Nutzen aufgebaut werden. Wie gesagt, in Zeiten des globalen Wandels und der Umverteilung (immer weniger haben mehr), ist diese Tendenz auch bei den Hilfsorganisationen festzustellen. Die großen Organisationen graben meines Erachtens langfristig den kleinen Vereinen die Klientel ab und entziehen ihnen somit die Grundlage. Die kleinen Vereine werden quasi „Medial überrannt“! Wir sollten wirklich ehrlich mit dieser provokanten These umgehen und wirklich drüber nachdenken. Ein Zugpferd aus der Wirtschaft, Politik oder Unterhaltung, könnte ein Mosaikstein im weiteren Fortbestehen des Vereins sein. Die Auswahlkriterien sollten gemeinsam gefunden werden und ob dann die erwählte Person

mitmacht (vielleicht sind es auch gleich mehrer VIP’s) ist eine ganz andere Sache. Aber es ist eine Option!

Auch sollte sich der Verein gegenüber Hilfestellung (operativ/administrativ) von vielen kleinen unkoordinierten Vereinen, Gruppen im deutschsprachigen Raum weiter öffnen. Erste positive Erfahrungen wurden damit schon gemacht. Das sind aber auch alles Faktoren, die uns dazu drängen, noch mehr über die Professionalität des Vereins nachzudenken.

Man sollte diese Zeilen nicht als Kritik von allem, was bisher gemacht wurde, verstehen. Vielmehr ist das als Gedankenanstoß und neue Motivation zu verstehen, noch besser und langfristiger in der Zukunft bestehen zu können. Die Welt um uns herum entwickelt sich auch immer weiter und das sollten wir auch, wenn wir weiter so erfolgreich weiterarbeiten wollen. Und da sind wir uns alle einig, dass wir das wollen! Die ersten Ansätze sind ja bereits schon da. Vermögen des Vereins einer Stiftung zukommen zulassen, als Beispiel. Diese langfristigen Planungsschritte und die zukunftsichere Aufstellung des Vereins würde ich mir sehr wünschen, aber lasst uns alle gemeinsam darüber reden und die Weichen richtig stellen.

Markus Schmidt



ZIELE UND GEPLANTE PROJEKTE

- In Zukunft wollen wir bis zu 100 Kinder in unserem Kinderdorf und Hostel aufnehmen.
- Als Ziele sehen wir für die Zukunft weitere Kinderpatenschaften zu ermöglichen, die Ausbildung der Lehrer und Mitarbeiter an der Schule und im Kinderprojekt durch Weiterbildung und finanzielle Aufwertung zu verbessern
- Wir wollen für unsere Jugendlichen im Hostel ein Netzwerk für Arbeitsfindung aufbauen, gezielte Berufsberatung anbieten und die Berufsausbildung fördern. Sinn und Zweck einer Förderung nach der Schulausbildung ist das Aufzeigen einer Perspektive im eigenen Land. Wir möchten den Kindern eine umfassende Ausbildung geben mit der Möglichkeit, einen guten Beruf und eine Anstellung in Nepal zu finden
- Abiturienten mit gutem Notendurchschnitt einen Studienplatz an einer nepalesischen Hochschule ermöglichen
- Ein technisches College aufzubauen, was gezielt die praktische Ausbildung in ökologischer Energieversorgung wie Wasserkraft, Wind- und Sonnenenergie zum Thema hat
- Ausbau der Wasserversorgung in Bhakunde
- Medizinische Versorgung und Beratung in den umliegenden Dörfern des Kinderdorfes



DANKE

Dass wir Ihnen diese Jubiläumsbroschüre präsentieren können, verdanken wir dem ehrenamtlichen Einsatz unserer Mitglieder Frank Spielmann und Oliver Sprigade, die sie mit ganz viel Liebe und Professionalität erstellt haben. Dank dem Gründer und Vorsitzenden des FNH, Alexander Schmidt, der auch durch den Verkauf von Kalendern die Druckkosten der Broschüre finanzierte und Dank der Druckerei BWH Medien in Hannover, die die Druckkosten ebenfalls sponserte.

Danke sagen wir auch all jenen, die während der 15 Jahre, die unser Verein nun schon besteht, unsere Weggefährten geworden sind.

Dank an die Paten, persönlichen Spender und Sponsoren, Mitglieder des FNH, den Partnervereinen, u.a. Nepalhilfe im kleinen Rahmen, Himalaya Hilfe Freiburg e.V., Children of Nepal e.V. Sie haben mitgeholfen, benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Nepal eine Chance für eine bessere Zukunft zu geben.

Dank an die Kinder und Jugendlichen in Nepal, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dort, den Vorstand unseres Partnervereins FWHC in Nepal, an alle, die unsere Hilfe zur Selbsthilfe angenommen haben.

Wir wünschen uns und Ihnen weiterhin offene Augen und offene Herzen für Kinder in Nepal und die Bereitschaft, gemeinsam alles zu tun, um ihnen einen guten Start in eine glückliche und erfolgreiche Zukunft zu ermöglichen. Diese Basis wird sie späterhin auch befähigen, als eigenständige und kritische Persönlichkeiten Einfluss auf die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung ihres Heimatlandes zu nehmen.

Freundeskreis Nepalhilfe e.V.
EINRICHTUNG ZUR FÖRDERUNG
NEPALESISCHER KINDER



Ihr FNH-Vorstand



V.i.S.d.P.: Alexander Schmidt

Bilder: Alexander Schmidt, Barbara Schick, Frank Spielmann, Jan Schäfer, Marco Hanßmann, Markus Schmidt, Michaela Jost, Oliver Sprigade

Vervielfältigung der Texte und Bilder nur mit ausdrücklicher Genehmigung des FNH.

Druck: BWH GmbH, Hannover

12/2010

Klimaneutral gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

ClimatePartner®
klimaneutral

360-53326-1110-1183



Flurstraße 6
D-35080 Bad Endbach (Bottenhorn)
Telefon: 06464 911780
Fax: 06464 911782
E-Mail: info@nepalhilfe.de
Internet: www.nepalhilfe.de
Vereinsregister Amtsgericht
Darmstadt 8 VR 2600

Bankverbindung:
Freundeskreis Nepalhilfe e.V.
VR Bank Biedenkopf-Gladenbach eG
Konto Nr. 69 5697 06
BLZ: 517 624 34
IBAN-Nr.:
DE73 5176 2434 0069 5697 06
SWIFT/BIC: GENODE51BIK
Steuer-Nr.: 006 250 51011

Vorstand:
Vorsitzender: Alexander Schmidt
Stellvertreter: Gerhard Hanßmann
Kasse: Marco Hanßmann
Schriftführung: Monika Volz
Beisitzerinnen: Ursula Herrmann,
Michaela Jost, Irmgard Schlaeger



